



Wintersemester 2006/07 • 33. Jahrgang

Editorial



Dr. Rolf-B. Klieme

Im Sommersemester 2007 müssen erstmalig alle Studierenden der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) Studienbeiträge bezahlen. Als Reaktion darauf haben Ende November diesen Jahres HMTH und Förderkreis die Weichen für eine Stipendienstiftung gestellt, die zukünftig leistungsstarke Studierende unterstützen will. Unterstützen heißt zunächst vor allem die Übernahme von Studienbeiträgen für Einzelne. Bis zur großflächigen Verteilung von Stipendien ist es noch ein weiter, aber absehbarer Weg, den wir zum Teil auch selber pflastern können.

In den kommenden Monaten und Jahren werde ich gemeinsam mit zahlreichen Gleichgesinnten aus der Hochschule und dem Förderkreis versuchen, Unterstützer und Zustifter für unsere Stipendienstiftung zu finden. Dabei soll auch die neu ins Leben gerufene BENEFIZ-Reihe helfen, denn wir müssen auch zeigen, dass und wie weit wir uns selber helfen können. Ich freue mich, dass vor allem durch die Mitarbeit der Studierenden der vergangenen Orchesterphase sowie Prof. Eiji Oue und Manfred Kuhn, Vorstandsmitglied

der VHV und Förderkreisvorsitzender, insgesamt schon 11652 € als Startkapital der Stipendienstiftung gesammelt werden konnten. Bis zum Jahresende dürfen wir aller Voraussicht nach mit 40.000 € rechnen. Das ist ein guter Start.

Einsetzen werde ich mich aber auch weiterhin für die anderen Projekte zur Unterstützung der Studierenden: den Gundlach Musikpreis, für dessen Stipendien sich in diesem Jahr 36 Studierende beworben haben, die Initiative „Musik braucht Freunde“, die 2006 erstmals Stipendien vergibt, das Dorothea Erleben Programm, das nun doch weiterhin junge Absolventinnen fördern wird und natürlich den Förderkreis, der Studierenden der HMTH inzwischen seit 39 Jahren unterstützend zur Seite steht.

Exzellenz soll durch die neue Stiftung an der HMTH gefördert werden. Das heißt nicht, dass sich nur diejenigen Studierenden bewerben können, die einen großen Wettbewerb gewonnen haben. Außergewöhnliches kann in jedem Studiengang der HMTH geleistet werden. Wie? – Das erfahren Sie im vorliegenden *pressto*!

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern ein friedvolles Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2007.

Ihr Dr. Rolf-B. Klieme

Inhalt

| | |
|---|-------|
| Was passiert eigentlich mit den Studienbeiträgen? | S. 2 |
| Die Hochschule für Musik und Theater Hannover macht sich fit für den Kampf um die Besten | S. 2 |
| Zwischenruf: Internationalisierung und Identifikation – eine dialektische Beziehung | S. 3 |
| Neuigkeiten aus dem Web | S. 4 |
| Im Blickpunkt: Das Hochschulorchester | S. 6 |
| Rhythmik in Beijing | S. 7 |
| Ein würdiges Fest – Vernissage des Forschungszentrums Musik und Gender (fmg) und Finissage des Dorothea-Erleben-Programms (DEP) | S. 8 |
| Internationales Symposium: Der Komponist als Erzähler – Narrativität in Dmitri Schostakowitschs Instrumentalmusik | S. 9 |
| ExplorAging – Eine hochschulübergreifende Projektinitiative | S. 10 |
| Besuch bei der International Conference of Music Perception and Cognition (ICMPC) | S. 10 |
| IDE – Start! | S. 11 |
| Donaueschingen Off 18.-23. Oktober 2006 | S. 11 |
| Viele Wege führen nach Rom! | S. 12 |
| Rückenwind aus der Musikermedizin | S. 12 |
| Raus aus dem Studium und hinein ins Leben! | S. 13 |
| Clavier e.V. – Neuigkeiten zu den historischen Klavieren an der HMTH | S. 14 |
| European Chamber Music Academy (ECMA) | S. 15 |
| Dritte Session in Hannover | S. 15 |
| Wieso eigentlich Popmusik? | S. 16 |
| Nachrichten | S. 17 |
| Preisträger der HMTH im Wintersemester 2006/2007 | S. 18 |
| Personelles | S. 18 |
| Neue Hochschul CDs | S. 19 |
| Veranstaltungen der HMTH im Januar, Februar, März | S. 20 |

Was passiert eigentlich mit den Studienbeiträgen?

Seit dem Wintersemester müssen die neuen Studierenden (ab kommenden Sommersemester alle Studierenden) der HMTH Studienbeiträge entrichten. Ausgegeben werden sie ausschließlich für die Verbesserung der Lehre. Wie dies an der HMTH konkret geschehen soll, erfuhr Claudia Schurz in einem Gespräch mit Jann Bruns, Vizepräsident für Finanzen und Verwaltung.

pressto: Können Sie die Summe der Studienbeiträge für dieses Semester schon beziffern?

Jann Bruns: Insgesamt haben 175 Studierende den Studienbeitrag gezahlt.

Wie hoch ist der Anteil von Studierenden, die keine Studienbeiträge bezahlen? Aus welchen Gründen wurde der Studienbeitrag ausgesetzt?

Für das Wintersemester 2006 mussten diejenigen Studierenden an der HMTH keinen Studienbeitrag zahlen, die vorher an einer Hochschule im Geltungsbereich des Hochschulrahmengesetzes studiert hatten. Dies traf insgesamt auf 79 neue Studierende zu.

Wer entscheidet über den Einsatz des Studienbeitrages?

Nach dem Nds. Hochschulgesetz entscheidet das Präsidium über die Mittelvergabe. Zur Zeit wird ein Modell

erarbeitet, das sowohl eine Vergabe für zentrale Projekte der Hochschule als auch eine dezentrale Vergabe im Rahmen der geplanten Selbstverwaltungsstruktur vorsieht.

Welche konkreten Projekte sind geplant?

Erstmalig erwarten wir Studienbeiträge in größerem Umfang zum SS 2007. Einige Projekte werden bereits vorbereitet. So soll eine Verbesserung der Raumnutzung durch ein webgestütztes Buchungsverfahren die Studienbedingungen optimieren. Weiterhin wird eine sogenannte „HMTH-Card“, die die Inanspruchnahme von Hochschulleistungen erleichtern soll, eingeführt. Darüber hinaus möchten wir die EDV-Ausstattung für Studierende verbessern. Natürlich begrüßen wir auch jede Initiative aus dem Studierendenbereich. Studierende mit Ideen und An-



Jann Bruns

regungen können sich gern über den AStA an die Hochschulleitung wenden.

In wiefern haben Studierende und Lehrende ein Mitspracherecht bei der Vergabe der Gelder?

Wir werden ein transparentes Verfahren einführen, das jederzeit nachvollziehen lässt, für welche Projekte und Maßnahmen Studienbeiträge verwendet worden sind. Hierfür wird das Präsidium im Senat, in dem ja auch Studierende sitzen, Rechenschaft ablegen. Darüber hinaus werden wir regelmäßig mit dem AStA im Rahmen der Präsidiumssitzungen die Verwendung dieser Gelder erörtern. Die neue Selbstverwaltungsstruktur wird es den Studierenden ermöglichen, sich auch im dezentralen Bereich einzubringen. Letztendlich stehen wir am Anfang eines Prozesses, in dem wir bisher noch keine Erfahrung haben. Wir gehen jedoch davon aus, dass es uns im Dialog innerhalb kurzer Zeit gelingen wird, ein tragfähiges und taugliches Instrument zu entwickeln.

Die Hochschule für Musik und Theater Hannover macht sich fit für den Kampf um die Besten

Gründung einer Stipendienstiftung zur langfristigen Förderung leistungsstarker Studierender

Die Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) und ihr Förderkreis haben am 21. November 2006 durch Beschluss der Mitgliederversammlung eine Stiftung gegründet, die den besten Musik-, Schauspiel- und Medienstudierenden in Zukunft als Förderer zur Verfügung stehen wird. Darüber hinaus fördert die Stiftung schwerpunktmäßig die künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Institute und Einrichtungen der HMTH, die Aus- und Fortbildung durch internationale Austauschprogramme sowie hochschul-eigene Wettbewerbe.

Träger der Stiftung ist der Förderkreis der Hochschule für Musik und Theater Hannover e.V. Im Vorstand und im künstlerischen-wissenschaftlichen Beirat arbeiten Vertreter der Hochschule und des Förderkreises ehren-



Dr. Rolf-B. Klieme bei der Eröffnung der BENFIZ-Reihe

amtlich. Erste Stipendien können ab dem Studienjahr 2007/2008 vergeben werden.

Das Stiftungskapital beträgt zunächst 40.000 €, aufgebracht wird es u.a. durch Spenden aus der Wirtschaft

sowie durch die BENFIZ-Reihe, die im Studienjahr 2006/2007 mit unterschiedlichen Veranstaltungen Gelder für die Stipendienstiftung einwirbt. Auftakt der Reihe bildete das Orchesterkonzert am 23. November 2006, das durch die VHV Versicherungen gesponsert wurde. Bis Ende des Studienjahres soll das Grundkapital um weitere 60.000 € aufgestockt werden. Zusätzlich werben die HMTH und der Förderkreis jetzt offensiv um Zustiftungen.

Der Präsident der HMTH, Dr. Rolf-B. Klieme, und der Vorsitzende des Förderkreises und Vorstand der VHV Versicherungen, Manfred Kuhn, sind sich sicher, dass durch die Einführung von Studienbeiträgen der Wettbewerb auch unter den europäischen Musikhochschulen verstärkt wird. „Nur mit hervorragender Lehre und der finanzi-

ellen Förderung ausgewählter Studierender können wir weltweit im Kampf um die Besten bestehen“, so Dr. Klieme in seiner Rede zur Eröffnung der BENEFIZ-REIHE. Ziel ist es, die Identifikation mit der Hochschule nach innen und außen zu stärken.

Manfred Kuhn begrüßte es, den auf Unterstützung und Förderung ausgerichteten Zwecken des Förderkreises der HMTH und dem Gundlach-Musikpreis noch eine weitere Exzellenzförderung zur Seite zu stellen: „Natürlich wird der Förderkreis der HMTH seine erfolgreiche, inzwischen 39jährige Arbeit in vollem Umfang fortsetzen und Studierende und die HMTH weiterhin unterstützen.“

Weitere Informationen zur BENFIZ-Reihe unter www.hmt-hannover.de/stiftung.



Wo wir schon immer international waren: Studierende und Lehrende in unterschiedlichen Größenordnungen kommen aus dem nahen und fernen Ausland. Das muss auch so sein, denn es geht um Qualität, Renommee und Austausch im Feld der musikalischen Bildung, Ausbildung und Performanz.

Das Spielfeld, die Plattform dafür, also die Hochschule, tritt schon immer in den Hintergrund – im Vordergrund steht die Beziehung „Meister-Schüler“. Das ist zukünftig nicht mehr ausreichend, um uns, der HMTH, ein klares Profil zu geben – und Unterstützung erwarten zu können. Qualität ist kein Selbstläufer (mehr).



Die aktive Beteiligung und Identifikation von Hochschulmitgliedern mit der Hochschule als Ganzes ist in Volluniversitäten ungleich höher als in künstlerischen Hochschulen. Die Stärkung der Selbstverwaltung muss und wird das mittelfristig ändern. Man schafft die Demokratie auch nicht ab, weil es zu wenig Kandidaten gibt. Wir aber brauchen eine breitere Basis der Mitwirkung. Das stärkt die Identifikation nach innen.

In Zeiten des Rückgangs der öffentlichen Finanzierung kann nur eine sichtbare Hochschule Drittmittel und vor allem dauerhafte finanzielle Unterstützung einwerben. Die Marke „HMTH“ muss allgegenwärtig ins Bewusstsein – Standort bezogen und international – und deshalb müssen auch individualistische Perspektiven tendenziell überwunden werden. Denn auch hier gilt: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.

Genau deshalb ist die Gründung unserer neuen Stiftung das essenzielle Verbindungsstück zwischen Internationalisierung und Identifikation:



Sie wirbt im Vorfeld um die Besten bzw. stärkt später die Bindung dieser jungen Menschen an die Hochschule. Dies ist ein Schlüssel, die Grundlage für erfolgreiches networking, speziell für ALUMNI. Das gilt im übrigen auch für den Zusammenhalt nach innen.

Das bedeutet vor allem eine nötige Klärung dessen, welche Konsequenzen wir ziehen wollen und müssen, um die sich stark auf die Einzelperson beziehende Internationalisierung auch strukturell nachzuvollziehen und umzusetzen.

Internationalisierung hat auch mit institutioneller Kooperation zu tun, ebenso wie mit Exzellenz. Beides bedarf der kurzen Erläuterung: Kooperation heißt nicht einseitiger Bildungsexport, Entwicklungshilfe oder Selbstdarstellung. Kooperieren können wir – auch mit der Wirtschaft – nur als gleichwertig-hochklassige Partner auf Augenhöhe. Exzellenz wird gelegentlich und völlig zu Unrecht als eine Art a-soziale Elitenförderung von zukünftigen Solistenstars missverstanden. Diese ideologische Unterstellung vergisst, dass man Exzellenz auch im Bereich der Musikvermittlung und Musikwissenschaft mitdenken muss.

Die vorgenannten Punkte erzwingen auch ein Nachdenken und Agieren in finanzieller Hinsicht. „Kunst und Kommerz“ ist ein komplexes Verhältnis, oft ahistorisch verklärt – andererseits als „schmutzig“ verteufelt. Beides ist unangemessen. Ohne Geld in irgendeiner Form – sei es durch feudale Höfe, Kirchen oder Mäzene – hätte es Kunst nie gegeben. Jahrhundertlang gab es keinen Kunstmarkt, also keine echten Käufer, bestenfalls Auftraggeber.

Heute zwingt uns die Nicht-Existenz von Höfen, der Mangel an Mäzenen, eine diffuse Bürgerlichkeit und der Rückzug des Staates aus der Förderung den Preis der Kunst, der Musik von den Ausbildungskosten bis zur Opernkarte neu zu bestimmen, bezahlbar zu machen oder – die schlechteste Lösung – einfach dem Markt zu überlassen. Sowohl Visionen als auch Pragmatismus sind gefragt. So richtig die Erkenntnis ist, dass nur tote Fische mit dem Strom schwimmen, so richtig ist es auch, dass nur, wer als Institution vorne steuert, auch die Richtung bestimmt.

Der Internationalisierung ist die Begegnung verschiedener Kulturen inhärent. Sie bedeutet nicht die Aufgabe und den Verzicht auf nationale Identität und eigene kulturelle Traditionen. Es kann nicht Ziel sein, Musikhochschulen zu gesichtslosen, weltweit austauschbaren Institutionen zu machen, die überall nach gleichen Regeln funktionieren und die sich nur zufällig in Moskau, Tokio, Helsinki oder Hannover befinden. Das wäre das Gegenteil von Profilierung. Und dann würde auch ein Teil unseres Auftrags verfehlt: die Vermittlung deutscher Kultur und ihrer besten kulturellen Werte bis in die Gegenwart. Jedoch bleibt Interkulturalität nach innen erwünscht und sinnvoll. Kunst und künstlerische Ausbildung braucht Spannungsfelder.



Veränderungen können schleichend oder über Nacht erfolgen. Das unvorbereitete Erwachen ist in jedem Fall schmerzlich. Das Ignorieren von Markt und Wettbewerb, national und international, beseitigt diese treibenden Kräfte nicht, sondern verstärkt u.U. mittelfristig ihre Wirkung, vor allem die unerwünschten. Hoffentlich

wird die Schrift an der Wand (Berliner Mauer) nicht zum Menetekel: „Wer will, dass alles so bleibt, wie es ist, wird sich bald in veränderten Verhältnissen wiederfinden!“

Deshalb ist es unsere vornehmste Aufgabe, der Zeit immer einige Schritte voraus zu sein, Entwicklungen nicht nur zu antizipieren, sondern zu prägen. Als Exzellenzhochschule.

Dr. Rolf-B. Klieme

pressto beabsichtigt, zum Thema „Internationalität und Identifikation“ im Januar 2007 eines der ersten Intranet-Foren zu eröffnen

Hochschule für Musik und Theater schließt Kooperationsvereinbarung mit dem Tschaikowsky Konservatorium Moskau ab

Anlässlich der Feierlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit unterzeichneten der Präsident des Tschaikowsky Konservatoriums Moskau Prof. Tigran Alikhanov und der Präsident der Hochschule für Musik und Theater Hannover Dr. Rolf B. Klieme in der Residenz des deutschen Botschafters in Moskau ein weit reichendes Kooperationsabkommen. Im Beisein des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff, der eine 80köpfige Delegation nach Moskau, Tjumen und St. Petersburg leitete, betonten beide Hochschulpräsidenten die herausragende künstlerische und politische Bedeutung dieses Abkommens.

Zukünftig wollen beide Hochschulen vor allem im künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Bereich zusammenarbeiten. Dabei wird der Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden, die gemeinsame Durchführung wissenschaftlicher und künstlerischer Projekte, sowie ein kontinuierlicher Informationsaustausch zu hochschulrelevanten Themen im Vordergrund stehen.

Mit der Kooperation wollen beide Hochschulen das kulturelle Verständnis untereinander fördern.

Neuigkeiten aus dem Web

Neue Serviceangebote für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter/innen

HMTH präsentiert sich neu im Internet

Ab Ende Januar 2007 wird die Hochschule für Musik und Theater Hannover mit einem neuen Internetauftritt im Web zu finden sein. Modernere und übersichtlicher werden die neuen Sei-

Die Umsetzung der Website erfolgt im Content-Management-System Typo 3, das den benötigten Funktionsumfang bietet und durch seine kostenfreie Verfügbarkeit individuell angepasst werden kann. Die neue Website ist benutzerfreundlicher, geachtet wurde auch auf eine Verbesserung der Bar-



Erste Entwürfe zur neuen Internetseite

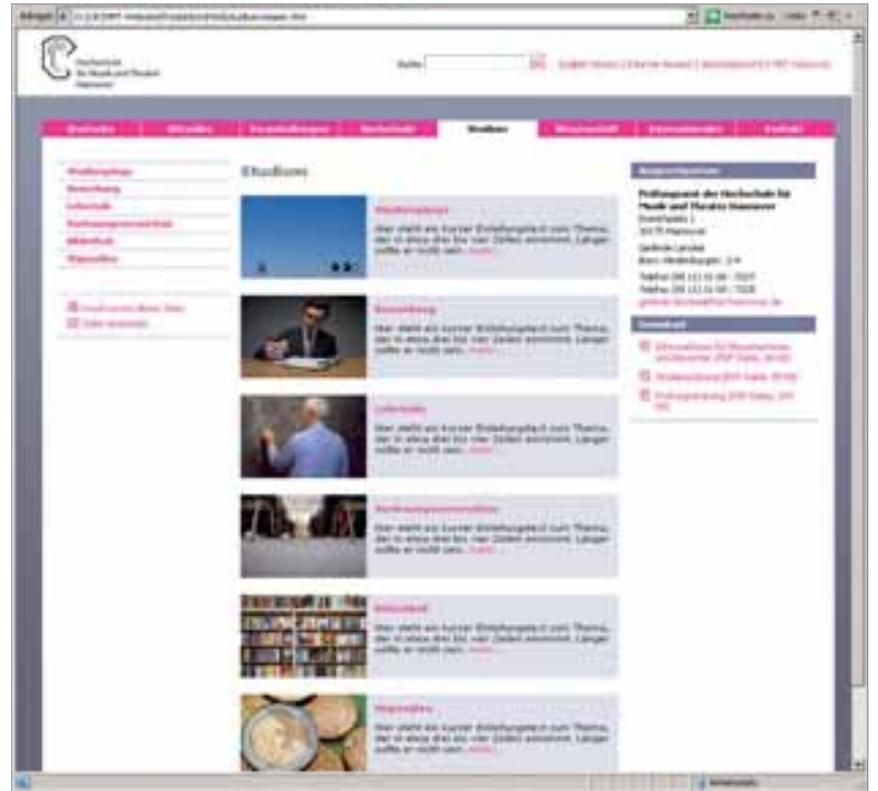
ten sein, aktueller und umfangreicher über die HMTH informieren. Erstmals wird die Website die Hochschule mit all ihren Instituten unter einem Dach präsentieren. Die Unterscheidung der einzelnen Seiten erfolgt über die Farben, die sich die Institute zugeordnet haben.

Der neue Auftritt basiert auf einem Konzept, das im Rahmen des Seminars „Internetauftritt des IJK“ im Studiengang Multimediale Kommunikation unter der Leitung von Prof. Dr. Gunter Reus entwickelt wurde. Der Entwurf von Björn Pitzschke, Student des Studiengangs Bachelor Medienmanagement, überzeugte auch die AG Internet der HMTH, die das Präsidium im Frühjahr 2006 gegründet hatte. Nach Überlegungen zu Struktur und Layout wurde im Oktober der Auftrag an die Agentur Herbstwerbung für die technische Bearbeitung erteilt. Das Projektmanagement innerhalb der Herbstwerbung hat Bernhard Donner, Student am IJK, übernommen.

riefreiheit. Gepflegt wird sie dezentral, d.h. Redakteure in den einzelnen Abteilungen und Instituten der HMTH können selbstständig Inhalte eingeben. Im kommenden Jahr wird die Seite dann sukzessive um englische Seiten und neue Inhalte erweitert.

Erstmals Intranet an der HMTH

Mit der Internetseite geht auch erstmalig ein Intranet an den Start. Genutzt werden soll es als Informations- aber vor allem Kommunikationsinstrument. Neueste interne Meldungen und Informationen werden genauso zu finden sein, wie allgemeine Regeln, Gesetze und Formulare oder auch ein Forum, das jedem Angehörigen der HMTH die Möglichkeit bietet über aktuelle Themen zu diskutieren. Serviceleistungen wie ein Schwarzes Brett – der neue interne Flohmarkt der HMTH – ,Telefonlisten oder ein Visitenkartenservice runden das Angebot ab. An den Start geht das Intranet als work-in-progress. Um die Qualität zu sichern und die Zufriedenheit zu erfassen, werden regelmäßig Befragungen durchgeführt.



Und natürlich wird es ab Februar zahlreiche Vorstellungstermine zu Internet und Intranet geben.

Wenn Sie weitere Anregungen zum Intranet oder Internet haben oder gerne möchten, dass wir Ihnen das Internet und Intranet in Ihrem Institut oder Studiengang vorstellen, dann wenden Sie sich an: Claudia Schurz, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Raum Z 05, Tel. 3100 281, E-Mail: pressestelle@hmt-hannover.de

Webbasiertes Raumvergabesystem (RVS-Web) an der HMTH

Seit Einführung der Web-basierten Softwareanwendung „HIS-LSF“ (Lehre – Studium – Forschung) Anfang 2006 ist die Verwaltung der HMTH damit befasst, EDV-gestützte Informationsportale rund um Lehre, Forschung, Veranstaltungen und Verwaltung der Hochschule für Mitglieder und Angehörige kontinuierlich auszubauen.



Entwurf zur Startseite der Intranets

Dem „HIS-LSF“ kommt zukünftig vornehmlich die Aufgabe zu, als internetbasierte Plattform verschiedene Selbstbedienungsfunktionen an der HMTH zu bündeln. Neben dem bereits in weiten Teilen existierenden elektronischen Vorlesungsverzeichnis wird derzeit u.a. an der Entwicklung eines Moduls gearbeitet, welches den Hochschulmitgliedern und -angehörigen in Zukunft ermöglichen soll, persönliche Raumnachfragen einzusehen und Raumnutzungszeiten auf diesem Wege auch direkt buchen zu können.

Langfristig soll das Verfahren dazu dienen, die Raumvergabe an der HMTH flexibler und transparenter sowie die Raumnutzung wirtschaftlicher als bisher zu gestalten. Wirtschaftlicher soll hierbei u.a. heißen, dass reservierte, jedoch nicht genutzte Belegungszeiten stärker als bisher für alternative Nutzungen zugänglich gemacht werden können.

Das Vorhaben „RVS-Web“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der HIS-GmbH (u.a. Softwarehaus für hochschulspezifische Software-Entwicklungen), der Universität der Künste (UdK) Berlin, der Folkwang-Hochschule Essen, der Musikhochschule Köln und der HMTH. Ziel des Vorhabens ist die Entwicklung eines Systems, welches es den Lehrenden und Studierenden ermöglicht, Raumbelegungen zukünftig selbstständig an einem beliebigen internetfähigen PC (und damit ggf. auch von zu Hause aus) vornehmen zu können. Art und Umfang der durchführbaren Buchungen einer Person werden hierbei an spezifische Buchungsprofile gebun-

den sein, welche sich u.a. aus dem Status einer Lehrkraft oder dem Hauptfachinstrument von Studierenden ableiten. Mit dieser neuen Selbstbedienungsfunktion sollen standardisierbare, immer wiederkehrende Raumbelagungen bzw. einfache Raumnachfragen abgebildet werden. Für spezifische Aktivitäten mit besonderen Raumnachfragen „außer der Reihe“ wird auch zukünftig das Künstlerische Betriebsbüro zuständig sein.

In diesen Tagen wird dem Künstlerischen Betriebsbüro von Seiten der HIS-GmbH eine erste Testversion des Moduls „RVS-Web“ zur Verfügung gestellt, um die bisher realisierten Funktionalitäten einer ausgiebigen Prüfung zu unterziehen. Vorgesehen ist, das Buchungssystem ab dem Sommersemester 2007 zunächst ausgewählten Nutzer/-innengruppen zur Verfügung zu stellen. Sollten diese mehrstufigen Testphasen erfolgreich verlaufen, ist eine „flächendeckende“ Einführung für das WS 2007/2008 vorgesehen.

Auskünfte zum „RVS-Web“ geben Matthias Senf, Stabsstelle Hochschulplanung & Controlling, Tel.: 3100 7290, E-mail: matthias.senf@hmt-hannover.de sowie Uwe Gelowik, Künstlerisches Betriebsbüro, Tel.: 3100 261, E-mail: uwe.gelowik@hmt-hannover.de.

Claudia Schurz, Matthias Senf

Die HMTH-Card

Zum Beginn des Sommersemesters 2007 ist die Ausgabe einer multifunktionalen Chipkarte mit Lichtbild, der sogenannten HMTH-CARD, für Studierende und Bedienstete der Hochschule geplant. Die Umsetzung dieses Projektes erfolgt in Kooperation mit dem Studentenwerk Hannover, den ÖPNV-Anbietern sowie dem Kopierdienstleister Nashuatec.

Für Studierende verbindet diese Karte die „Essen und Trinken“-Chipkarte des Studentenwerks mit einem fälschungssicheren Studierenden- und Fahrausweis und kann darüber hinaus als wiederaufladbare Kopierkarte an den Hochschulkopierern genutzt werden.

Durch Bargeldeinzahlungen kann die Karte an den Kassen des Studentenwerks in Mensen und Cafeterien bzw. an Ladestationen aufgeladen werden. Die Entwertung erfolgt ausschließlich im Einsatz als Zahlungsmittel für das Mensaessen sowie an den Kopiergeräten. Eine weitergehende Zahlungsfunktion, wie z.B. bei einer banküblichen Geldkarte, ist nicht möglich. Für den Einsatz als Semes-

terticket kann der Gültigkeitszeitraum unmittelbar nach der Rückmeldung auf einem wiederbeschreibbaren Thermostreifen an einer Validierungsstation aufgedruckt werden. Die Einführung der HMTH-CARD bietet im Wesentlichen folgende Vorteile:

- Durch die Verminderung des Verwaltungsaufwands und den Verzicht auf die bisherigen Einwegkopierkarten aus Papier können die Kopierpreise gesenkt werden.
- Eine drohende Fahrpreiserhöhung für das Semesterticket durch die ÖPNV-Anbieter wird durch die Einführung eines missbrauchssicheren Fahrausweises mit Lichtbild verhindert.
- Im Fall eines Kartenverlusts ist es möglich, die Karte unmittelbar nach Meldung an das Studentenwerk zu sperren, so dass das vorhandene Guthaben nicht verloren geht.

Für die Zukunft sind weitere Einsatzmöglichkeiten, z.B. als Bibliotheksausweis oder Keycard für den Raum- und Gebäudezutritt, angedacht.

Auskünfte zur HMTH-Card geben: Volker Obermeier, Tel.: 3100 7214 E-mail: volker.obermeier@hmt-hannover.de und Heiko Behnke Tel.: 3100 7234 E-mail: heiko.behnke@hmt-hannover.de

Heiko Behnke



Im Blickpunkt: Das Hochschulorchester

Was gute Orchesterarbeit ausmacht

Im Wintersemester 2006/2007 waren die Konzerte des Hochschulorchesters ein Höhepunkt im Konzertkalender der HMTH. Daniel Behrendt schrieb in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung: „...Im Inneren des ohrmuschelförmigen Betonbaus treibt die Kunst die prächtigsten Blüten und gipfelt Semester für Semester im stets ausverkauften, stets umjubelten Konzert des Hochschulorchesters“.



Der Ausbau der Orchesterkompetenz ist ein Schwerpunkt in der konzeptionellen Weiterentwicklung der instrumentalen Ausbildung an der HMTH. Spezifische Inhalte im Einzelunterricht, drei Orchesterphasen pro Jahr und die Repertoireorchesterproben sind Pfeiler des Studiengangs Künstlerische Ausbildung in den Orchesterinstrumenten. Dazu kommen Praktika der Studierenden bei unterschiedlichen Orchestern, am häufigsten natürlich bei der NDR Radiophilharmonie und dem Staatsorchester Hannover.

Mit Professor Eiji Oue wurde 2000 ein Dirigent verpflichtet, der seinen Schwerpunkt vor allem auf das sinfonische Repertoire des 19. und 20. Jahrhunderts gelegt hat. Zur Aufführung kamen u.a. Gustav Mahlers 5. Sinfonie (2003), Bruckners 7. Sinfonie (2004), Gustav Holsts „Planeten“ (2005) und Dmitri Schostakowitsch 5. Sinfonie (2006). Als international renommiertem Dirigenten gelingt es Eiji Oue immer wieder, mit dem in jeder Phase neu besetzten Orchester eine überdurchschnittliche musikalische Qualität zu erarbeiten und die Studierenden für die Orchesterarbeit zu begeistern. Die zweite Orchesterphase des Hochschulorchesters im Studienjahr widmet sich der

Opernliteratur. Gemeinsam mit dem Studiengang Oper/Gesang wird unter der musikalischen Leitung von Professor Martin Brauß und zukünftig auch von Professor Paul Weigold eine Oper einstudiert. Hier orientiert sich das Repertoire an den Bedürfnissen der Studierenden Gesang/Oper, die mit den Opern-Aufführungen oft ihre Diplomprüfungen absolvieren.

Um die jungen Musikerinnen und Musiker intensiver an das gängige Orchesterrepertoire heranzuführen, wurden 2005 Repertoireorchesterproben eingeführt. Innerhalb dieser meist dreistündigen Proben lernen die Musikerinnen und Musiker Standardwerke des großen sinfonischen Repertoires kennen. Diese Erfahrungen können später bei Probespiel und Probejahr von großer Bedeutung sein. Programm-Erweiterungen in Richtung Opernrepertoire sind im Gespräch. Ziel der Repertoireorchesterproben ist es auch, die Studierenden an die unterschiedlichen Dirigierhandschriften und Probetechniken heranzuführen. Sie erhalten die Möglichkeit, mit professionellen Dirigenten zu arbeiten – im vergangenen Jahr leitete Enrique Mazzola eine Repertoireorchesterprobe, für dieses Jahr haben Gregor Bühl und Prof. Paul Weigold zugesagt. Einen Teil der Repertoireorchesterproben übernehmen Studierende der Dirigierklassen.

Im Zusammenhang mit der Einführung von Bachelor und Master in den künstlerischen Ausbildungsgängen wird auch über die Einführung eines speziellen Masters „Orchesterakademie Hannover“ diskutiert, der praxisorientierte Ausbildungsteile in Radiophilharmonie und Staatsorchester anbieten soll.

Claudia Schurz



Von der Hochschule ins Orchester

Ein erfolgreiches Beispiel, wie durch Stärkung der Orchesterkompetenz im Rahmen der künstlerischen Ausbildung Studium und Orchesterstelle nahtlos ineinander greifen, sei hier einmal herausgehoben: Roberto Baltar studierte von 2004 – 2006 an der Hochschule für Musik und Theater Hannover in der Klasse von Prof. Klaus Becker Oboe. Seit August 2006 ist er Solooboist der NDR Radiophilharmonie. Claudia Schurz befragte ihn für *pressto* zur Orchesterausbildung an der HMTH:

pressto: *Mit 23 Jahren gehören Sie sicherlich zu den jüngsten Solooboisten Deutschlands. War das Probespiel bei der NDR Radiophilharmonie ihr erstes?*

Roberto Baltar: Ja, es war tatsächlich mein erstes und ich war sehr überrascht und natürlich überglücklich, dass ich die Stelle bekommen habe. Momentan bin ich im Probejahr und ich hoffe sehr, dass ich danach bei der NDR Radiophilharmonie weiter spielen darf.

Wie wurden Sie auf das Probespiel vorbereitet?

In unserer Oboenklasse gibt es alle zwei Wochen ein internes Vorspiel und alle zwei Wochen Probespielunterricht. Dabei lernen wir einen Großteil des Solo- und Orchesterrepertoires für Oboe und natürlich auch den Umgang mit der Nervosität beim Auftritt.

Gibt die Arbeit des Hochschulorchesters schon erste Eindrücke von dem, was den Orchestermusiker erwartet?

Bei einem Profiorchester werden natürlich die Stücke viel schneller erarbeitet, Anforderungen der verschiedenen Dirigenten müssen direkter umgesetzt werden. Mir hat bei den



Roberto Baltar

Hochschulorchesterprojekten immer die Stückauswahl gefallen, es war immer ein großes Stück dabei, mit interessanten Solostellen für mein Instrument. Und so kann ich schon sagen, dass ich während der Orchesterphasen viel für meinen Beruf gelernt habe.

Haben sie sich von Anfang Ihres Studiums auf das Orchesterspielen konzentriert? Welche Rolle spielen für Sie Wettbewerbe?

Ich glaube, dass sich fast alle Bläser auf das Orchesterspielen konzentrieren. Aber natürlich nehme ich auch gern an Wettbewerben teil. Das ist immer ein gutes Training.

In der Holzbläserabteilung unserer Hochschule haben in den vergangenen zwei Jahren folgende Studierende Orchesterstellen bekommen:

Flöte

2005

Daniel Tomann, stellvertretender Soloflötist Staatskapelle Weimar
Sophie Barili, stellvertretende Soloflötistin Pfalztheater Kaiserslautern
Ji-Eun Lee, 2005-2007 Zeitvertrag, 2. Flöte + Piccolo Nordwestdeutsche Philharmonie Herford
Franziska Dallmann, 2005-2007 Zeitvertrag, 2. Flöte + Piccolo Dresdner Philharmoniker

2006

Tomo Jäckle, seit 2. Flötist mit Piccolo Kieler Philharmoniker
Marja Poppelbaum, 2006/2007 Zeitvertrag, 2. Flöte + Piccolo Gewandhausorchester Leipzig
Christine Köhler, 2006/2007 Zeitvertrag stellvertretende Soloflötistin Kieler Philharmoniker

Oboe

2005

Blanca Gleisner, Stellvertr. Solo-Oboe Städtisches Orchester Aachen
Fabian Schäfer, Solo-Oboe Staatsoper Berlin „Unter den Linden“
Miriam Wrieden, Solo-Oboe Komische Oper Berlin

2006

Roberto Baltar, Solo-Oboe Radiophilharmonie des NDR Hannover
Tom Owen, Solo-Oboe Gürzenich-Orchester Köln

Klarinette

Feste Anstellungen seit WS 04/05:

Javier Ros Ortega, Orquesta de Palau des Artes Valencia (Spanien)
Antonio Tanase, Midland- Odessa Symphonie (USA)
Andreas Oberaigner, Deutsche Oper am Rhein (Duisburg)
Kilian Herold, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Thomas Fatlhauser, Hofer Symphoniker
Sayaka Schmuck, Rundfunkorchester von Kairo

Fagott

2005

Young-Jin Choe, Solofagott Tokyo Philharmonic Orchestra
Matthias Racz, Solofagott Tonhalle Orchester Zürich

2006

Philipp Zeller, Solofagott Rundfunk Sinfonieorchester Berlin
Susanne von Hayn, 2. Fagott und Kontrafagott Bayerische Staatsoper München
Rodion Tolmatschew, Solofagott Kirov Orchester Sankt Petersburg
Stefanie Erdmann, stellv. Solofagott Niederrheinische Sinfoniker, Mönchengladbach

Dies soll nur ein Beispiel von vielen sein, die es auch in anderen Instrumentengattungen gibt, und soll als Startschuss gedacht sein, in Zukunft neben den Wettbewerbserfolgen unserer Studierenden auch errungene Orchesterpositionen zu veröffentlichen, die ja oft prägende Lebensstellungen darstellen.

Bitte fühlen Sie sich also alle herzlich aufgefordert, *pressto* mit entsprechenden Informationen zu versorgen.



Im September 2006 lehrte ich auf Grundlage unserer Hochschul-Partnerschaft mit dem „Zentralen Konservatorium von Beijing“ Rhythmik in der dortigen Musikpädagogik-Abteilung. Durch Berichte der Kollegen im *pressto*, aber auch durch Filme wie „Von Mao zu Mozart“ oder „Xiaos Weg“ stimuliert, flog ich mit großer Neugier auf das künstlerische Schaffen im Spannungsfeld kommunistisch, dirigistischen und marktorientierten Denkens los.

Auf dem Programm standen neben dem Studium klassischer Übungsthemen in der Tradition Emile Jaques-Dalcroze' auch rhythmisches Solfège, Tanzmuster in verschiedenen Musikstilen, Körperperkussion und szenische Rhythmik. Beim rhythmischen Solfège benutzte ich die romanische Silbenvariante (Do = C). Schließlich fiel mir ein, dass einige Lehrkräfte das Kodaly-System der relativen Solmisation gelehrt hatten. Ich frage die Studierenden, wieso sie dennoch in F-Dur problemlos mein „Sol“ für die zweite Stufe übernehmen konnten. Sie lächelten selbstbewusst, weil sie auch das romanische System gelernt hatten. Wir konnten das gleiche Stück darauf ohne Probleme mit relativen Kodaly-Silben singen, und auf Zuruf auf den absoluten Silbengebrauch umschalten.

Das Arbeitspensum und die Disziplin der Studierenden übertraf meine ohnehin hohen Erwartungen. Wenn am späten Abend aus Raumgründen der Unterrichtsbeginn für den nächsten Tag von 11 auf 8 Uhr vorverlegt werden musste, startete umgehend ein perfektes SMS-Benachrichtungssystem. Am nächsten Morgen warte-

ten die Bachelor-Studierenden wach und motiviert 10 Minuten vor 8 auf die Lehrveranstaltung.

Als Lehrender ist man immer auch Lerner und beobachtet die Studierenden mit großer Neugier. Sie kannten keine der Übungen, dennoch schienen sie sich in kurzer Zeit mit der Vielschichtigkeit dieser Methode mit Musik, Bewegung und Stimme vertraut zu fühlen. In der chinesischen Sprache hat ein Wort oder ein Zeichen oft mehrere Bedeutungen. Vielleicht erklärt das die schnelle Auffassungsgabe bei der Rhythmik, denn in ihr ist eine Körperübung sogleich eine Hörübung, wenn nicht noch Improvisations- und Interaktionsübung.

Westliche Besucher bestaunen immer wieder das Tempo und die Energie des geschäftlichen und auch kulturellen Lebens in Beijing. Aber auch der Humor beeindruckt, die Uneitelkeit und Ernsthaftigkeit, mit der die Studierenden an die Übungen gehen. Vor der gesamten Gruppe konnte ohne Probleme über längere Zeit einzeln gearbeitet werden, bis komplizierte motorische Vorgänge verstanden waren und sich zuletzt alle an der gekonnten Leistung freuten.

Die Dekanin Prof. Jianjin Gao hielt eine Abschiedsrede bei einer der vielen köstlichen „Zwischenmahlzeiten“, diesmal im Nationalhotel, einem Prachtbau an Beijings Hauptstraße. Pathetisch klangen die Worte, dass sie wünsche, dass dieser erste Kontakt eine Phase der Rhythmik in der chinesischen Musikpädagogik einleiten möge.

Reinhard Ring

Ein würdiges Fest

PASSAGEN: Vernissage des Forschungszentrums Musik und Gender (fmg) und Finissage des Dorothea-Erxleben-Programms (DEP)

Die Eröffnung des fmg am 3. November 2006 stand ganz im Zeichen von Entstehungsgeschichte, aktuellem Stand und Zukunftsperspektive des Zentrums. So berichtete die Leiterin Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann zunächst vom Gründungsprozess und dankte allen beteiligten FörderInnen. Das fmg hat durch die großzügige Unterstützung (immerhin geht es um eine Summe von 1,5 Millionen Euro!) der Mariann Stegmann-Stiftung Planungssicherheit für die nächsten zehn Jahre – für ein geisteswissenschaftliches Forschungsinstitut ein beachtliches Fördervolumen.

Innerhalb der HMTH hat das fmg insbesondere durch den Vizepräsidenten Jann Bruns unter anderem große Unterstützung bei der Raumsuche erfahren und befindet sich von daher an prominentem Ort, direkt hinter den Studiensekretariaten in der Hindenburgstraße 2. Für alle Studierenden, die die Sekretariate besuchen, gerät das fmg damit ins Blickfeld. Dadurch wird die Neugierde geweckt, und das

gerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern setzen sich fort und die Stegmann Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, durch die Unterstützung von Genderforschung die binären Denkmuster zu kritisieren. Das bislang einzige männliche Beiratsmitglied des Forschungszentrums Dr. Urs Brunner vollzog eine kritische Würdigung des Zentrums und seines bisherigen Weges und wünschte dem fmg eine erfolgreiche Zukunft frei von Neid und Animositäten. Prof. Dr. Annette Kreuziger-Herr stellte die Stiftungsgeberin Mariann Stegmann vor und würdigte deren Leben und Werk. Schließlich erläuterte Prof. Dr. Beatrix Borchard von der HMT Hamburg den Synergieeffekt, der durch die Einrichtung des Forschungszentrums erreicht werden soll. Die Grundhaltung des fmg liegt in der Vernetzung bestehender Genderprojekte, wie z. B. dem Sophie Drinker Institut in Oldenburg, dem Projekt Musik und Gender im Internet in Hamburg oder auch dem Komponistinnenarchiv in Unna sowie Professuren mit Gen-



Birgit Fritzen, Darlen Bakke und Prof. Sigrid Ernst

Im Anschluss an die Eröffnung des fmg gab es eine Passage ins Haupthaus. Hier fanden im Foyer weitere Reden und Grußworte von VertreterInnen der Hochschule und des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur statt. Dabei ging es vor allem um das Sichtbar- und Hörbarmachen der Leistungen der im DEP geförderten Musikerinnen, die in den letzten Jahren nur zu oft unbeachtet geblieben sind. Die Begleitbroschüre „PASSAGEN“ inklusive einer CD mit Werken der Musikerinnen sowie einer DVD mit der Dokumentation der Veranstaltung dient der Sicherung dieser Leistungen, deren Archivierung dann wiederum im fmg gewährleistet wird. In der



Birgit Fritzen

sich die Besucherinnen und Besucher stärken, um für den Rest des Abends aufnahmebereit zu sein. Der erste Teil des Konzerts fand im Konzert- und Theatersaal der Hochschule statt. Den Auftakt machte Margarita Schabrowskaja. Sie spielte Stücke aus dem Notenbüchlein von Anna Magdalena Bach, dessen Referenzeinspielung sie sich zum Ziel ihres geförderten Projektes gemacht hat. Danach ging es furios weiter. Darlén Bakke präsentierte, gewohnt souverän an den Tasten wie auch im Innenraum des Flügels, das Stück mysterious mountain von Ruth Bakke (mit der sie übrigens weder verwandt noch verschwägert ist). Herrlich bissig folgten dann die Sängerinnen rund um Liana Vlad, die jeweils zwei Gedichte (Waldeggespräch und Walpurgisnacht) mit je zwei Vertonungen durch unterschiedliche Komponisten zum Besten gaben. In Vlads Projekt geht es um die Entwicklung und Darstellung von Frauenbildern im deutschen Kunstlied. Den Abschluss im Saal bildete Luiza Borac mit den Stücken „Sarabande“ und „Bourrée“ von George Enescu.



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Eva Riga, Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann, Dr. Melanie Unsel und das Auditorium der Eröffnung des fmg

ist ganz im Sinne des Forschungszentrums, das sich als Ort versteht, von dem Initiativen ausgehen sollen. Neben Tagungen und Vorlesungsreihen sollen auch Publikationen entstehen. Den Anfang macht dabei ein Genderjahrbuch, das in einem Nord-West-Verbund zusammen mit Prof. Dr. Rebecca Grotjahn von der HfM Detmold herausgegeben werden soll. Als Vertreterin der Stiftung machte Prof. Dr. Eva Rieger deutlich, dass die Geschlechterforschung noch lange nicht obsolet ist. Die realen Un-

derschwerpunkt, wie es sie unter anderem in Köln, Detmold, Hamburg, Hannover und Oldenburg gibt. Dabei fungiert das „Zusammenstehen“ all dieser unterschiedlichen Personen und Orte in Zeiten eines immer stärker werdenden Wettbewerbs unter den Institutionen, als Alleinstellungsmerkmal des Zentrums. Die Ansiedlung des fmg an einer Musikhochschule sorgt schließlich dafür, dass es möglich wird „...darüber zu hören, worüber wir forschen...“.

Kooperation der beiden Anlässe gelang also der Brückenschlag zwischen künstlerischer Praxis und Geschichtsschreibung, zwischen kulturellem Handeln und kollektivem Gedächtnis. Ministerialrätin Dr. Barbara Hartung überbrachte zudem seitens des MWK die freudige Botschaft, dass das Dorothea-Erxleben-Programm für Künstlerinnen fortgeführt wird.

Bei einem kleinen Empfang zwischen den Reden und dem Konzert konnten

Die anschließende Pause nutzten die Zuhörerinnen und Zuhörer zum Umzug ins Foyer, in dem der zweite Teil des Konzerts stattfand. Dieser startete experimentell mit der Uraufführung eines Werks von Tatjana Prelevic: „muzicka kutija“ (Musikkasten), das unter Beteiligung von Silke Jacobsen ein Gemeinschaftsprojekt zweier geförderter Musikerinnen darstellte. Bei dem Stück geht es um die Geschichte vom gehörnten Satyr, der sich in ein hübsches Mädchen verliebt. Die Interpretinnen: Silke Jacobsen mit Ein-

Internationales Symposium: Der Komponist als Erzähler – Narrativität in Dmitri Schostakowitschs Instrumentalmusik

handflöte und Trommel sowie Celine Bräuning, Tanzperformance, standen dabei in einem, von der bildenden Künstlerin Inge-Rose Lippok gestalteten (Musik)Kasten, der sich zu Beginn der Darbietung öffnete, um die Geschichte zu erzählen und am Ende wieder schloss. Der Kasten erinnert dabei an eine Aufführungstradition aus dem Mittelalter.

Weiter ging es mit Snezana Nestic, die mit ihrer elektroakustischen Komposition Äolus (der Geschichte des Herrn der Winde) ebenfalls eine Uraufführung zu Gehör brachte.

Zum Abschluss der Veranstaltung gab es schließlich noch einen Stilwechsel. Julia Hülsmann als Komponistin und Pianistin und Daniel Mattar (Gesang) spielten Jazz. Sie präsentierten vertonte Gedichte von Emily Dickinson und Edward E. Cummings. Julia Hülsmann beendete ihre Darbietung mit weisen Worten zur Fortsetzung der Stipendien: „Ich kann nur sagen: Bewerbt euch Mädels, es lohnt sich!“ Recht hat sie!



In Feierlaune: Prof. Dr. Beatrix Borchert und Prof. Dr. Susanne Rode-Breymann

Birgit Fritzen

Nähere Informationen zur Broschüre „PASSAGEN“ sowie zu den DEP-Stipendien erhalten Sie im Gleichstellungsbüro, Schiffgraben 48, 2. Etage, Raum 22, Tel.: 3100-620 oder E-Mail:



Am letzten Novemberwochenende erlebte die HMTH bereits die dritte Internationale musikwissenschaftliche Konferenz des Jahres 2006. Das von Dr. Melanie Unseld und Prof. Dr. Stefan Weiss konzipierte Schostako-



Dr. Melanie Unseld

witsch-Symposium stellte neben dem Komponisten vor allem die Frage nach einer möglichen Narrativität (Erzählhaltung) in der Instrumentalmusik ins Zentrum. So waren neben Schostakowitsch-Forschern auch Literaturwissenschaftler geladen. Eine Besonderheit bestand vor allem in dem hohen Anteil herausragender künstlerischer Beiträge, wie auch darin, dass „haus-eigene“ Nachwuchswissenschaftlerinnen als Referentinnen zu Wort kamen: Die drei Hannoverschen Doktorandinnen Katrin Eggers, Amrei Flechsig und Inna Klause präsentierten in ihren Vorträgen eigene Ansätze und Ideen, die mit großem Respekt der zukünftigen Kollegen honoriert wurden.

Im Eröffnungsvortrag suchte Dorothea Redepenning (Heidelberg) nach der Widerspiegelung von Zeitgeschichte in Schostakowitschs Symphonien. Bemerkenswert sei beispielsweise die „Anti-Neunte“ Symphonie, die bewusst in Es-Dur, also einen Halbton neben den anderen „heroischen“ neunten Symphonien in D-Dur oder d-Moll geschrieben sei. Ein erster musikalischer Höhepunkt war schon am Eröffnungsabend die Darbietung des 4. Streichquartetts durch die Studentinnen Freya Deiting, Iris Maron, Maria Pache und Jessica Krause.

Der Samstag begann mit einem Vortrag des Literaturwissenschaftlers Werner Wolf (Graz), der seine medienübergreifende Definition der Narrativität als eines kognitiven Schemas vorstellte – ein fruchtbares Kon-



zept für die Musik, wie während des Symposiums die fortwährenden Bezugnahmen auf seine Darstellung erwiesen. Stefan Weiss berichtete von seinen Untersuchungen der Reprisen in Schostakowitschs Werk, die die Expositionen nicht mehr oder weniger „wiederholen“, sondern eine etwaige Narration nach der Durchführung spannungsvoll weiterführen. Von Schostakowitsch-typischen Leitmotiven, die als Kerne von „Erzählungen“ verstanden werden könnten, ging Levon Hakobian (Moskau) in seinem Vortrag „The idea of a lost paradise in



Stefan Weiss

Shostakovich's Art“ aus. Katrin Eggers wagte nun den Schritt, den Ansatz der Diskussion, die das Symposium durchlief, kritisch zu hinterfragen: Ist Narrativität wirklich „in“ der Musik, oder nicht vielmehr „bei“ der Musik? Die Slawistin Anja Tippner (Salzburg) widmete sich der Filmmusik zu politischen Propagandastreifen: Sowohl das Volkstümliche als auch das Heroische der im Film verherrlichten Sowjetmenschen werde erst durch die eingespielte Musik deutlich. Mit der Verbindung zwischen Narrativität und der bei Schostakowitsch viel diskutierten Kategorie des Grotesken beschäftigte sich im folgenden Amrei Flechsig, während Svetlana Savenko (Moskau) die ungewöhnliche, weil völlig wie-

derholungslose 2. Symphonie hinsichtlich einer möglichen Erzählhaltung problematisierte. Zu weiteren Diskussionen regte Inna Klause an, indem sie dem verbreiteten Bild des Komponisten als Dissidenten ein jüngeres, sehr viel kritischeres gegenüberstellte, das vorwiegend von nachgeborenen russischen Komponisten vertreten wird und im Westen bisher kaum zur Kenntnis genommen wurde. Der Samstag schloß wieder mit einer Begegnung von Kunst und Wissenschaft: Ein sehr aufschlussreicher Vortrag über die lange Zeit unterdrückte 4. Symphonie kam von Pauline Fairclough (Bristol), deren Monographie zu diesem Thema gerade erschienen war; Igor Levit und Severin von Eckardstein boten eben diese Symphonie in der Fassung für zwei Klaviere in eindrucksvollster Weise dar.

Zum Abschluss standen am Sonntagvormittag noch einmal die Streichquartette im Mittelpunkt. Hier argumentierte Sarah Reichardt (Norman, Oklahoma) für eine Zyklus-Bildung innerhalb der Quartette 6-9, unter denen sie das 9. Streichquartett als „rebirth“ verstand. In dem sich nun anschließenden „musikalisch-wissenschaftlichen Dialog“ näherten sich zwei Musikwissenschaftler und ein Musiktheoretiker gemeinsam mit dem „live“ musizierenden Hannoverschen Nomos-Quartett dem 7. Streichquartett. Kadja Grönke (Kassel) stellte gattungsimmanente Lesarten des Werks vor; Lorenz Luyken präsentierte eine Interpretation auf der Basis der Symboltheorie Nelson Goodmans. Der abschließende Beitrag von Clemens Kühn (Dresden) führte die unterschiedlichen Arten, dieses Streichquartett aufzufassen, in Form eines Streitgesprächs durch, das vier Studierende gemeinsam mit dem Nomos-Quartett vortrugen. Am Ende standen viel Beifall für alle Beteiligten, viele Eindrücke, aber auch „viele neue Fragen“.

Kerstin Leefers

Die Konferenz wurde vom Förderkreis der HMTH unterstützt.

ExplorAging – Eine hochschulübergreifende Projektinitiative

Mit welchen Dienstleistungen werden heutige Erwerbstätige im Jahr 2015 ihren Lohn verdienen? Welche Entwicklungstrends und Folgen des demografischen Wandels lassen sich vorhersagen? Welche Strategien und Handlungskonzepte müssen heute formuliert werden, um die Komplexität des demografischen Wandels bewältigen zu können? Wie müssen Hochschulabsolventen als „Multiplikatoren“ im Rahmen ihrer Ausbildung geschult werden, um für die komplexen Fragen des demografischen Wandels gerüstet zu sein?

Eine Bedarfsanalyse zur Exploration von Handlungsanforderungen für Hochschulabsolventen in der altersdifferenzierten Gesellschaft ist das Forschungsziel der Projektinitiative ExplorAging, bei der fünf Hochschulen mitwirken. Die Hochschule für Musik und Theater Hannover ist durch die Professoren Vogels, Kemmelmeier und Scherer eingebunden. Alle Kooperationspartner aus Wissenschaft, Wirtschaft und gesellschaftlich relevanten Verbänden treffen sich regelmäßig zu Veranstaltungen und Ringvorlesungen, um einen Erfahrungsaustausch vornehmen zu können und neue Impulse für das weitere Vorgehen zu erhalten. Es geht bei diesem Großprojekt unter der Leitung von Prof. Dr. Gisela Fischer (Medizinische Hochschule Hannover) und Prof. Dr. Peter von Mitschke-Collande (Leibniz Universität Hannover) um die Trendentwicklung, um Hypothesen und Empfehlungen für nachhaltige Aktionsprogramme, um die Entwicklung von Fragestellungen für zukünftige Forschung und um Handlungsempfehlungen für die Politik.

Um Fragen für zukünftige Strategien stellen zu können, werden während eines Jahres Bestandsaufnahmen in unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern (Clustern) erstellt: 1. Bürger, Staat und Vorsorge, 2. Bildungswelt und Wissen, 3. Arbeitswelt und Erwerb, 4. Kunde, Markt und Kaufkraft, 5. Individuum, Identität und Gesellschaft, Kultur.



Flyer zu dem Projekt ExplorAging liegen in der Hochschule aus

Besuch bei der International Conference of Music Perception and Cognition (ICMPC)

Vom 22. bis zum 26. August 2006 reisten sechs Angehörige der Hochschule für Musik und Theater Hannover zur neunten „International Conference of Music Perception and Cognition“ (ICMPC). Der Schwerpunkt der ICMPC lag auf einem interdisziplinären Austausch von neuer und unveröffentlichter Forschung aus so unterschiedlichen Bereichen wie Musikwahrnehmung, Musikkognition, Musikpädagogik, Musiktheorie, Psychophysik, Musiktherapie, Neurophysiologie, Musikethnologie und viele anderen. Damit war diese Tagung, welche die weltweit größte ihrer Art ist, ein wichtiges Podium für viele Wissenschaftler aus der ganzen Welt. So wurde auch den Forschern der Hochschule für Musik und Theater die

Das Institut für Musikpädagogische Forschung (IfMpF) erstellt für diese Projektinitiative als Kooperationspartner unter der Leitung von Prof. Dr. Karl-Jürgen Kemmelmeier im Cluster 5 eine Bedarfsanalyse u. a. zu folgenden Themengruppen:

- Musikerberufe in der altersdifferenzierten Gesellschaft
- Das ehrenamtliche Engagement in der altersdifferenzierten Gesellschaft
- Das „veränderte“ Publikum – Rezeption von Musikkultur in der altersdifferenzierten Gesellschaft

Möglichkeit gegeben, ihre Studien einem weltweiten Fachpublikum zu präsentieren. Dabei wurden neben anderen Untersuchungen über das emotionale Gedächtnis für Musik, zur Psychophysiologie von Chills beim Musikhören auch die Ergebnisse einer Internetstudie zur emotionalen Wirkung von Musik vorgestellt. Die Tagung wird alle zwei Jahre an unterschiedlichen Orten auf verschiedenen Kontinenten veranstaltet. Dieses Jahr war die älteste europäische Universität Bologna in Italien Veranstaltungsort. Neben über 500 wissenschaftlichen Vorträgen und Posterpräsentationen blieb den Teilnehmern aus Hannover auch Zeit die beeindruckende Altstadt Bolognas zu erkunden und das hervorragende

In diesem Zusammenhang hat das Institut für Musikpädagogische Forschung (IfMpF) auch die konzeptionelle Leitung des Expertenkongresses des Deutschen Musikrats e.V. „Zur Zukunft der Musikerberufe“ in Rheinsberg vom 9.–11.3.2007 übernommen, dessen Ergebnisse in das Projekt ExplorAging einfließen werden.

Weitere Informationen: www.wa.uni-hannover.de/exploraging.

Friedrich Platz



Klasse Kultur erleben!

Werden Sie Mitglied im Förderkreis der Hochschule für Musik und Theater e.V.!

Ermöglichen Sie mit 30 € jährlich jungen Studierenden eine ausgezeichnete und umfassende künstlerische Ausbildung und sich selbst unvergessliche musikalische Erlebnisse. Kontakt: Gerlinde Lanclée, Telefon: 0511 3100-7227 E-Mail: foerderkreis@hmt-hannover.de

italienische Essen zu genießen. Im Rahmen der Konferenz hatten alle auch die Möglichkeit, ein kulturelles Programm wahrzunehmen, welches aus verschiedenen Konzerten und einer Aufführung vom Renaissanceballett bestand.

Somit wurde diese Konferenz für alle Teilnehmer zu einem unvergesslichen Ergebnis. Weitere Informationen über die Tagungen sind zu finden unter: www.icmpc.org

Hauke Egemann



Neue Konzertreihe des Instituts für neue Musik in der Kestnergesellschaft

Im vergangenen Juni war Jean-Claude Risset, einer der Väter der Computermusik, zu Gast im elektronischen Studio (Institut für neue Musik). Neben einem Workshop über Fragen der Klangsynthese leitete Risset ein Konzert mit Kompositionen verschiedener Couleur: von reinen Instrumentalstücken (u.a. seiner Lehrer Messiaen und Jolivet) über Tonbandstücke zu Mischformen. Ermöglicht wurde diese Einladung durch die Kooperation mit „Antenne culturel“, dem französi-

renden haben die Möglichkeit, ihre neuen Stücke einem breiten Publikum zu präsentieren. Wir wollen dabei nicht nur elektronische Musik zeigen, sondern alles, was aktuelle Musik ausmacht. Beim „IDE - Start!“ am 24. Januar werden wir u.a. Stücke für Instrumente und Live-Elektronik, für Ensemble und Video, sowie Klanginstallationen dabei haben. IDE (eine technische Abkürzung für Integrated Device Electronic, aber auch für Integrated Development Environment)



Jean Claude Risset zu Gast in Hannover



schen Kulturinstitut in unserer Stadt. Mit diesem Winter beginnen wir nun eine weitere Kooperation. Wir werden jedes Jahr einige Konzerte in der renommierten Kestnergesellschaft abhalten und Teil der Reihe „Kestnerconcerts“ sein. Damit vernetzen wir uns mit einer der wichtigsten Institutionen für aktuelle Kunst in unserer Stadt. Unsere Kompositionsstudie-

steht dabei für den Anspruch, aus der Auseinandersetzung mit dem Neuen, auch dem technisch Neuen, die IDEen zu entwickeln, die unserer Zeit, unserer Wirklichkeit entsprechen. „Neue Musik“ nicht als Schublade, sondern als lebendige Praxis.

Joachim Heintz



Mittwoch, 24.01.07, 19:30 Uhr
Kestnergesellschaft, Goseriende 11, 30159 Hannover

IDE - Start!

Erstes Konzert mit neuen Produktionen aus dem Elektronischen Studio der HMT Hannover (Institut für neue Musik)
von Oleg Dziewanowski, Alex Hofmann, Mengjia Lin, Damian Marhulets, Kostia Rapoport, He Zhu



Kompositionsstudierende in Donaueschinger

Die Donaueschinger Musiktage sind seit 85 Jahren das älteste und bekannteste Festival für Neue Musik in Deutschland. An drei Tagen finden zahlreiche Konzerte statt, Partituren und CDs werden verkauft und das Städtchen Donaueschinger (zwischen Freiburg und Karlsruhe) verwandelt sich für ein verlängertes Wochenende in einen Treffpunkt von Neue-Musik-Komponisten, -Verleger und -Fans.

Dieses Jahr wurde, initiiert von Studierenden und Lehrenden der Hochschulen Bremen, Essen, Freiburg und Frankfurt und ermöglicht von Armin Köhler (SWR) für Musikstudierende aus Europa ein aufwändiges Rahmenprogramm von zwei zusätzlichen Tagen gestaltet. Bei diesem sogenannten Off-Programm gab es Seminare, in denen Kompositionsstudierende in großen und immer neu zusammengesetzten Runden ihre Stücke vorstellen und besprechen sollten. Die dabei anwesenden Kompositionsprofessoren (u.a. Mathias Spahlinger, Yongi Pagh-Paan, Günter Steinke u.v.a.) agierten dabei eher als Diskussionsleiter. Die eigentlichen Gespräche sollten vor allem unter den Studierenden stattfinden, Meinungen und Standpunkte ausgetauscht und neue Kontakte hergestellt werden.

Begleitend zu den Donaueschinger Konzerten bot das Off-Programm intensive Gespräche mit einem Großteil der dort aufgeführten Komponisten und Komponistinnen, in denen Fragen gestellt wurden und kontro-

verse Standpunkte aufeinander trafen. Nicht zuletzt sollte auch das Abschlusskonzert in der nahe gelegenen Musikhochschule Trossingen erwähnt werden, bei dem Werke von Kompositionsstudierenden der vier organisierenden Hochschulen aufgeführt wurden.

Das Off-Programm war bei den zirka 150 beteiligten Studierenden (davon fünf Kompositionsstudierende aus Hannover) hervorragend angekommen und wird nächstes Jahr mit großer Wahrscheinlichkeit wieder stattfinden. Die Organisatoren wollen einen noch größeren Hochschulkreis anwerben, obwohl die Kapazität der Veranstaltungshallen kaum mehr Studierende im Publikum zulässt. Für diejenigen, die dabei sein wollen – Komponisten, Interpreten, Künstler – gilt es also, schnell zu sein, um einen der Plätze im Off-Programm zu ergattern. Löhnen tut es sich auf jeden Fall, denn solch eine Möglichkeit – preiswert viel Neue Musik zu hören, Komponisten kennen zu lernen, Meinungen auszutauschen – ist großartig und einmalig.

Informationen, Bilder, Komponisten- und Veranstalterinterviews, Publikumsreaktionen, Archiv und mehr auf: www.swr.de/donaueschinger

Kostia Rapoport

Viele Wege führen nach Rom!

Viele Wege führen nach Rom, den Organisten und Kirchenmusikstudierenden der HMTH war das herzlich egal, sie verbrachten den Beginn des Wintersemesters in Bergamo. Mildes Klima und dolce vita waren jedoch nur angenehme Nebeneffekte einer Unternehmung, die dem etwas merkwürdigen Begriff der „Orgelreise“ zuzuordnen ist. In der Tat ist es für viele Organisten ganz normal größte Entfernungen zu überwinden nur um wenige Takte Frescobaldi auf einer



Die Piazza Maggiore in der Altstadt von Bergamo

bestimmten Orgel zu spielen. Dass das übrigens wirklich Sinn hat, ist für jeden Musiker, der in der Lage ist sein Instrument von A nach B zu transportieren, sicher schwer zu verstehen. Doch da Orgeln ihren Standort im Schnitt nur einmal alle 200 Jahre wechseln ist es verständlich, dass man das Risiko zu warten nicht eingehen kann. Vor allem, wenn es um so bedeutende Instrumente wie die Mailänder Antegnati- oder die da-Prato-Orgel in der Basilika San Petronio in Bologna geht. Und die stehen dort immerhin seit 1554 bzw. 1475 an Ort und Stelle. Sie zu besichtigen und sogar zu spielen, ist aufgrund ihres hohen historischen und musikalischen Wertes verständlicherweise für Privatpersonen so gut wie unmöglich.

Doch zusammen mit „Professore“ Peretti bot sich die einmalige Chance, Musik jener Epoche an diesen und anderen hervorragenden Orgeln in Bologna, Mailand, Bergamo und der Lombardei vollkommen authentisch zu interpretieren. Denn das bis zu sieben Jahrhunderte umfassende Repertoire eines Organisten weist vor allem



Die da-Prato-Orgel der Basilika San Petronio in Bologna

im Barock große stilistische Unterschiede auf, die mit den Instrumenten eng verbunden sind.

Der hierzulande eher wenig bekannte klassisch italienische Orgelbau unterscheidet sich vom norddeutschen grundlegend. So haben aus italienischer Sicht im Barock die „deutschen Barbaren drei [Orgel]Wercke übereinander“ gebaut und „die Melodie gar mit den Füßen“ getreten. Die zurückhaltende, silberne Eleganz der eige-

nen Instrumente hängt mit der feinen Ausintonation der Prinzipalpfeifen auf vergleichsweise niedrigem Winddruck zusammen. Trotzdem ist der Klang bei aller Sanftheit immer noch intensiv genug um einen großen Raum zu füllen.

Doch auch die romantischen Orgeln Norditaliens haben einiges zu bieten: Während der deutsche Orgelbau sich seinerzeit an der Nachahmung des symphonischen Orchesterklanges orientierte, tat der italienische dasselbe mit dem Vorbild der großen Oper! Dabei heraus kam ein für das durchschnittliche deutsche Kirchenmusikergemüt wohl doch eher gewöhnungsbedürftiger Bel-Canto-Orgeltyp, ausgestattet mit diversen Effektregistern wie Pauken, Glockenspiel, Becken und vor allem der „Gran Cassa“.

Wohin die nächste Orgelreise des Studiengangs uns führen wird, steht noch nicht fest. Eine Anregung: Lohnenswert wäre sicher ein Besuch der Bambusorgel auf den Philippinen...

Maximilian Schnaus

Rückenwind aus der Musikermedizin



Über ein halbes Jahr ist es nun her, dass Prof. Dr. Victor Flusser in Hildesheim und Hannover sein Projekt „Interaktives Musizieren“ vorgestellt hat. Ein Drittel der Bewerber bewegten sich im Frühjahr 2006 durch die Aufnahmeprüfungen. Fünf von acht angehenden Interaktionsmusikern studieren seitdem in den Räumen der Evangelischen Fachhochschule Han-

nover. Sie bauen Klangobjekte und andere Instrumente, musizieren und singen allein oder in der Gruppe. Das Ausprobieren ermöglicht den Studierenden Hemmungen vor Neuem abzubauen. Die Resonanz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist positiv, und trotz der spürbaren zeitlichen Belastung arbeitet die kleine Gruppe engagiert und konzentriert am Aufbau

ihres Liederrepertoires und dem Erwerb neuer Fähig- und Fertigkeiten. Theoretisches „Material“ liefert unter anderem Prof. Dr. med. Eckart Altmüller, der als Direktor des Instituts für Musikermedizin der Hochschule für Musik und Theater Hannover den Projektverlauf stärkt.

Momentan sammeln die Teilnehmenden ihre Praxiskontakte und stellen dabei fest, dass auch das organisatorische Geschehen rund um die musikalische Tätigkeit nicht frei von Fallstricken und Herausforderungen ist. Doch nach dem Überwinden alltäglicher kleiner Schwierigkeiten hat die Gruppe Musik in die Einrichtungen getragen und wird diese Tätigkeit in den kommenden Monaten ausweiten. Für den Zeitraum Dezember werden diese praktischen Einsätze mit Videoaufnahmen für eine Dokumentation begleitet. Außerdem ist eine Evaluierung des Projektes beabsichtigt, das zurzeit von einem Diplom-Musiktherapeuten konkretisiert wird.

Für den Herbst 2007 ist ein zweiter Ausbildungsdurchgang geplant. Kliniken, Altenheime, Dozenten und Bewerber wünschen dieses. Ein solcher Wunsch wird allerdings nur mit geänderten Konditionen für die Bewerber zu erfüllen sein, da die Zentrale Einrichtung Weiterbildung der EFH Hannover als Trägerin der Fortbildung im Zuge einer voraussichtlichen Fusion mit der FH Hannover kostendeckend arbeiten muss.

Eine nächste Informationsveranstaltung sowie neue Flyer sind in Planung.

Heike Jahnke



Raus aus dem Studium und hinein ins Leben!

Was man benötigt, um eine Oper zur Aufführung zu bringen



Zuerst bedarf es einer Oper, die musikalisch und szenisch von Studierenden ohne finanzielle Mittel in Szene gesetzt werden kann, idealistische Studierende, die aus Leidenschaft für die Oper brennen und für die kostbare Bühnenerfahrung alles tun, einen mutigen, engagierten jungen Regisseur, der eine Idee im Kopf hat, die er umsetzen will und einige kunstliebende Förderer, die sich von dieser Idee begeistern lassen und das Projekt finanziell unterstützen, denn ganz ohne Geld geht es leider nicht.

Die Wahl fiel auf eine Oper von Georges Bizet „Der Wunderdoktor“. 1856 schrieb Jacques Offenbach einen Wettbewerb für ein Musiktheaterwerk aus, dessen Libretto er vorgab. Er ermutigte auch den erst 18-jährigen Georges Bizet, dessen Talent er bei seinen regelmäßigen Hauskonzerten entdeckt hatte, sich erstmals an einen dramatischen Stoff zu wagen. Der Aufforderung folgend schrieb Bizet eine Musik, die den Esprit Offenbachs und der italienischen Opern-Komödien-Tradition Rossinis mit großer Kunstfertigkeit verbindet und gleichzeitig in jugendlichem Überschwang parodierend übersteigert. So entstanden Arien und Ensembles wie das „Omelette-Quartett“, die ganz im italienischen Stil, aber mit so viel szenischer Energie komponiert sind, dass sie an manchen Stellen schon die „Carmen“ erahnen lassen. Bizet gehörte damit zu den Preisträgern des Wettbewerbs und auch das

Publikum feierte sein Werk. Trotzdem wurde es erst 1951 vom Pariser Conservatoire wieder gespielt und hat auch bis heute keinen festen Platz in den Spielplänen. Es galt also eine Wiederbelebung für dieses kleine, aber äußerst feine Werk eines großen Komponisten in Gang zu setzen.

Um diese Wiederbelebung zu starten, haben sich vier Gesangs-, zwei Dirigier- und mehrere Instrumentalstudierende der Hochschule für Musik und Theater Hannover zusammengefunden. Dazu stieß ein gerade an der Theaterakademie Hamburg diplomierter Musiktheaterregisseur, der die Organisation, Koordination und szenische Realisation des Projektes übernahm. Nach vielen Stunden aufwändiger Planungsarbeit begannen im Mai 2006 die Proben in dem ehemaligen Ministerium für Familie und Soziales am Aegidientorplatz. Das Ziel war, diese erste Oper Bizets in höchster musikalischer und szenischer Qualität auf die Bühne zu bringen, sich dabei

auf das Wesentliche und Notwendige einer Theateraufführung zu beschränken, d. h. nicht in eine Ausstattungsgorgie zu verfallen, sondern die Aufmerksamkeit auf den singenden, sprechenden und spielend darstellenden Menschen zu richten. Nach 6 Wochen intensiver Probenarbeit und bangem Hoffen, dass das Projekt doch noch an finanziellen Sorgen scheitern könnte, fand am 6. Juni 2006 die umjubelte Premiere statt.

Wir danken allen Förderern, die uns bei der Durchführung des Projektes unterstützt haben.

Besonderer Dank geht an:
Förderkreis der HMT Hannover e. V.
Hannover Stiftung, Stiftung der Sparkasse Hannover
Prof. Dr. Ursula Hansen, Gundlach
Manfred Raddatz, Niedersächsisches Ministerium für Familie und Soziales
Bühnen- und Haustechnik der HMTH
Fundus der Staatsoper Hannover

Der Wunderdoktor

Opéra bouffe in einem Akt von Georges Bizet

am Do. 18.01.07, Fr. 19.01.07 und Sa. 20.01.07 jeweils um 19:30 Uhr im Studiotheater Expoplaza 12.

Musikalische Leitung: Frank Sodemann | Regie: Axel Heil

Bühne: Tine Thomas | Kostüme: Diana Derenbach | Maske: Lilly Albishausen

Laurette: Anke Briegel | Véronique: Mareike Morr |

Le Podestà: Roman Tsotsalas | Pasquin, Silvio, Wunderdoktor: Kristof Schliep

Wegen des großen Erfolges und aus Dankbarkeit für die Unterstützung können wir heute mit großer Freude mitteilen, dass es im Januar 2007 eine Wiederaufnahme geben wird, zu der wir alle Leser herzlich einladen.

Axel Heil und Mareike Morr



Neuigkeiten zu den historischen Klavieren an der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH)



Vorbereitung der Konzerte mit dem Abegg-Trio auf historischen Instrumenten

Das vergangene Jahr war für den Clavier e.V. ausgesprochen erfolgreich. In einigen Veranstaltungen (z.B. im Landesmuseum bei zwei Schubertiaden) konnten unsere Mitglieder unser Anliegen durch gelungene Konzerte dem Publikum vorstellen und neue Freunde für historische Klaviere gewinnen.

Aber fast noch wichtiger sind die Neuerwerbungen von besonderen historischen Instrumenten für unsere Hochschule. Den Auftakt bildete eine Stiftung: ein Tafelklavier aus dem Jahr 1853 wurde vom Ehepaar Großbach großzügig gespendet und bietet einen erhellenden Blick auf die Klavierkultur in einem Privathaushalt in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu Beginn des Jahres wurde uns von unserem Freund Edwin Beunk der wunderbar restaurierte original Baptist-Streicher-Flügel von 1857 geliefert, ein erlesenes Exemplar dieser so bedeutenden Klavier-Dynastie in Wien. Der Flügel klingt wunderbar, alle sind begeistert.

Dann gelang uns ein „Schnäppchen“: ein Erard-Flügel aus dem Jahr 1910 wurde erworben. Nur kleine Restaurierungsarbeiten waren notwendig und nun klingt der Flügel wieder frisch und rund, ein ideales Instrument für virtuose Literatur des 19. Jahrhunderts, aber auch für Impressionisten des ausgehenden 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts, denn das waren die Instrumente, die von Ravel, Debussy, Faure und anderen französischen Komponisten benutzt wurden.

Dank einer unerhofften Unterstützung durch das Wissenschaftsministerium konnten wir ein Highlight erwerben: einen Flügel aus Wien aus dem Jahr 1836, erbaut von Mathias Müller, einem sehr namhaften Klavierbauer seiner Zeit. Das Instrument wird gerade restauriert und steht im neuen Jahr zur Verfügung. Ideal wird es sein für frühe Kompositionen von Schumann, Schubert, Mendelssohn, wir freuen uns riesig über diese Neuanschaffung.

Am 1. Februar wird ein Konzert im Foyer die neuen Instrumente vorstellen, auch die Jahresversammlung unseres Vereins wird dann stattfinden. Hierzu sei bemerkt: an einem Punkt mangelt es unserer Arbeit noch sehr: wir brauchen mehr Mitglieder!!! Dies als Aufruf an alle, Lehrende, Studierende, Hörende: bitte eintreten, damit unser Verein und seine Idee einer umfassenden Sammlung von historischen Klavieren an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Wirklichkeit werden kann.

Weitere Informationen unter www.hmt-hannover.de

Gerrit Zitterbart



Restaurierung des Flügels von Mathias Müller



Prof. Gerrit Zitterbart am Erard-Flügel, rechts zwei Walter-Hammerflügel



1. Februar, Donnerstag
19.30 Uhr, Foyer, Emmichplatz 1
Eintritt frei

Clavier e. V.: Vorstellung der neuen (alten) Instrumente

Studierende und Lehrende der HMTH

Historische Instrumente im Landesmuseum

Ein gemeinsames Konzert gaben Studierende und Lehrende in der Gemäldegalerie im Niedersächsischen Landesmuseum, um den vielfältigen Verbindungen zwischen Musik und bildender Kunst nachzuspüren.

Die Reihe mit Konzerten an historischen Instrumenten wird vom Clavier e.V. gemeinsam mit den Kunstfreunden der Landesgalerie veranstaltet und fand ihre erste Fortsetzung am 12. November mit einer Schubertiade am Hammerflügel.



European Chamber Music Academy (ECMA) Dritte Session in Hannover

Die European Chamber Music Academy (ECMA) geht in die dritte Runde: Nach den erfolgreichen Sessionen der letzten zwei Jahre ist die Kammermusik Anfang nächsten Jahres wieder in Hannover zu Gast. Vom 6. bis zum 13. Januar kommen junge, erfolgversprechende Ensembles aus ganz Europa an der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMT) zusammen. Wie in jedem Jahr rahmen verschiedene Konzerte die Arbeitswoche ein.

Die Session startet am 6. Januar mit einem Eröffnungskonzert an der HMT Hannover, gefolgt von einem Künstlerhaus-Konzert am 11. Januar in der Stiftung Niedersachsen. Im Mittelpunkt der Konzerte steht die Kammermusik der Klassik mit Werken von Mozart, Haydn und Beethoven. Ensembles der ECMA widmen sich in den Konzerten wie auch in ihrem Studium ganz der besonderen und heute oft vernachlässigten Sprache und jahrhundertalten

worden. Nach der Aufnahme in die Akademie haben die Ensembles die Möglichkeit, zwei Jahre in einem europäischen Ausbildungszyklus zu einem professionellen Klaviertrio bzw. Streichquartett heranzureifen. Mit dem Leibniz Trio, betreut von Prof. Markus Becker, wurde nach dem Panufnik Trio schon das zweite Ensemble der Hochschule für Musik und Theater fest in die ECMA aufgenommen.

Der Ensembleunterricht ist für Studierende und interessierte Zuhörer öffentlich zugänglich. Karten für die drei ECMA-Konzerte kosten zwischen vier und acht Euro und sind im Foyer der Hochschule für Musik und Theater Hannover erhältlich: montags, dienstags 14.00 - 15.30 Uhr sowie donnerstags und freitags 10 - 12 Uhr. Telefonische Bestellung unter 0511/3100-333 oder per E-Mail: kartenvorverkauf@hmt-hannover.de. Weitere Informationen unter www.ecma-music.com.



Das hannoversche Leibniz Trio ist bereits das zweite Ensemble der HMT Hannover, das fest in die ECMA aufgenommen wurde

Tradition dieser Musik. Beim Abschlusskonzert am 13. Januar werden die an der hannoverschen Session teilnehmenden Ensembles die Ergebnisse ihrer Arbeit während der ECMA-Woche präsentieren.

Junge Ensembles aus ganz Europa

Entsprechend der Gründungsidee der ECMA nehmen junge Ensembles aus ganz Europa an der Session teil, so das Quarrel Quartett (Polen), das hannoversche Panufnik Trio, Meta4 (Finnland) und das Quartetto di Cremona (Italien). Zum ersten Mal dabei sind das Galatea Quartett (Schweiz), das Trio Image, das österreichische Minetti Quartett und das Leibniz Trio aus Hannover. Die beiden Ensembles waren im Juni bei der ECMA-Aufnahmeprüfung in Zürich ausgewählt

Die Dozenten der Session sind neben dem Initiator der ECMA, Hatto Beyerle (Alban Berg Quartett), Johannes Meissl (Artis Quartett), Shmuel Ashkenasi (Vermeer Quartett) sowie der armenische Pianist Avedis Kouyoumdjian.



Im Juni neu in die ECMA aufgenommen: das Minetti Quartett aus Österreich



Mit Haydn, h-Moll, op. 33, Nr. 1 eröffnet das polnische Quarrel Quartett die hannoversche ECMA-Session 2007



Hatto Beyerle, Initiator der ECMA, bei der Arbeit mit den Ensembles

Highlights der ECMA 2007

Samstag, 6. Januar 2007

Eröffnungskonzert

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal der HMT

Quarrel Quartet - Haydn: Streichquartett h-Moll, op. 33, Nr. 1
Panufnik Trio - Haydn: Trio E-Dur, Hob:XV: 28

Quartetto di Cremona - Beethoven: Streichquartett op. 135

Donnerstag, 11. Januar 2007

Konzert im Künstlerhaus

19.30 Uhr, Joseph-Joachim-Saal im Künstlerhaus, Stiftung Niedersachsen, Sophienstr. 2

Leibniz Trio - Haydn: Trio As-Dur Hob:XV, Nr. 14 sowie op. 68
Galatea Quartett - Mozart: Streichquartett Nr. 23 F-Dur, KV 590
Quartetto di Cremona - Bartok: Streichquartett Nr. 4, C-Dur

Samstag, 13. Januar 2006

Abschlusskonzert

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal der HMT Hannover

Die ECMA-Ensembles präsentieren die Ergebnisse der Session

Wieso eigentlich Popmusik?

Gedanken zur Vermittlung von Kreativität in der Popmusik an der HMTH



Erstmals in diesem Jahr präsentierte sich das popinstitut hannover der Hochschule für Musik und Theater Hannover (HMTH) auf der Popmusikmesse „Popkomm“ in Berlin. Mit einem Bereich auf dem Gemeinschaftsstand von „German Sounds“ ist die Hochschule die erste staatliche Bildungsinstitution, die diese „Business-Messe“ zur Öffentlichkeitsarbeit genutzt hat.

Im Dialog mit interessierten Gästen und in Branchenmeetings ging es sowohl um die Verbesserung der Lehrsituation in Deutschland im internationalen Vergleich, als auch um die finanzielle Missslage des Popmusikgeschäfts.

Die beiden Leiter des popinstitut hannover, Kristof Hinz und Johann Weiß, besuchten die Popkomm zuletzt 1998 in Köln mit einem eigenen Ensemble als Musiker. Die damalige Messe war allein von der Ausstellungsfläche um ein Vielfaches größer als heute in Berlin. Die Plattenindustrie florierte und die Zahl der sog. „Newcomer-Bands“ war beachtlich. Doch schon Ende der 1990er Jahre zeichnete sich das „dicke Ende“ ab. Die Plattenindustrie arbeitete längst am Konsumenten vorbei.

Um 2000 kam dann der große Knall: Die Plattenfirmen reagierten auf die fallenden Absatzzahlen mit Massenkündigungen und gnadenloser Kürzung von Produktionsbudgets. Durch Fusionen minimierte sich die Zahl der Plattenfirmen um fast die Hälfte. Traditionslabels wie „Arista“,



„Ariola“ oder „Island“ wurden endgültig geschlossen. Mögliche Ursachen dafür: Raubkopiererei, CD-Brennen, die Möglichkeiten des Internets. Die Innovationen der Computertechnik und deren Gefahren für die traditionelle Musikindustrie waren zu diesem Zeitpunkt zwar lange bekannt, die fehlende kreative Kraft innerhalb der Plattenfirmen bei der Entwicklung neuer Vertriebswege ist unbestreitbar die Ursache für einen beginnenden Verfall – den Konsumenten trifft dabei wahrscheinlich die kleinste „Schuld“. Die Konsequenzen dieser Veränderungen in Deutschland sind uns durch das Radio bekannt. In Sparten-sendungen der öffentlich-rechtlichen Radiosender sind heute nur zu Nachtzeiten musikalisch hochwertige Produktionen aus dem Popbereich konsumierbar. In einer Großstadt wie Hannover gibt es kaum noch ein gut sortiertes Plattengeschäft. Die großen Downloadportale und Online-Geschäfte sind die Gewinner.

So waren auch Impressionen von einem Gang über diese Messe eher mit einem samstäglichen Gang über den Flohmarkt vergleichbar: Einige Plattenfirmen sind erst gar nicht mehr vertreten, andere hatten winzige Stände und die großen Katalysatoren MTViva verschenken nur noch Kaltgetränke, während auf den Flatscreens Realityshows flimmern. Der Mainstream des Popmusikbusiness ist in kreativer Hinsicht verflacht und künstlerisch wenig wertvoll.

Unter diesen eher negativen Voraussetzungen müssen wir uns als Ausbildungsstätte für Exzellenz immer wieder selbstkritisch die Frage nach einer fortschrittlichen und nachhaltigen Ausbildung stellen. Welche Schlüsselkompetenzen müssen Studierenden der HMTH für eine erfolgreiche Karriere als Berufsmusiker vermittelt werden? Im Zusammenhang mit dem neuen Album von Bob Dylan „Modern Times“ ging die Süddeutsche Zeitung mit dem Artikel „Ausweitung der Klangzone“ kürzlich folgender Frage nach: „Die Zukunft der Musik liegt in der Vergangenheit, sagt Bob Dylan.“ Stimmt das? In einem dort zitierten Interview aus dem Rolling Stone formuliert Dylan seine Sorge um die Verflachung der Popmusikultur. Pop- und Rockmusik verlieren zunehmend die Verbindung zu vorausgegangenen Musikstilen aus denen sie hervorgegangen sind. Es gibt keine musikalische Evolution mehr. Aus der Verflachung der musikalischen Struktur und nicht zuletzt der Texte resultiert das Desinteresse des Konsumenten und damit der Ruin der Musikindustrie.

Die Songs des aktuellen Dylan Albums orientieren sich in kompositorischer und klanglicher Hinsicht an Musik aus der Zeit vor 1955 – also vor Elvis. Das Album hat sich einen Monat nach Erscheinen 1,6 Millionen Mal verkauft. Das ist selbst für einen derartig bekannten Künstler in diesen Zeiten eine Ausnahme.

Das popinstitut hannover hat sich in drei Jahren ein Umfeld geschaffen, in dem kreativ und innovativ gearbeitet werden kann. Mit unserem Lehrangebot reagieren wir von Anfang an auf das hier durch Dylan formulierte Grundverständnis hinsichtlich kreativer Leistung. Handwerkliche Exzellenz und ein fundiertes Stilbewusstsein sind die herausragenden Ansprüche bei der Ermittlung zeitgemäßer Lehrkonzepte. Nur so kann es in Zukunft möglich sein, erfolgreich auf diesem



Feld auszubilden. Diese Qualitätsmaßstäbe stehen in Einklang mit den Anforderungen an eine deutsche Hochschule der Zukunft. Das popinstitut ist sich der Tradition von staatlichen Bildungseinrichtungen bewusst. Wir wollen dazu beitragen, dass die HMTH sich im internationalen Wettbewerb hochklassig positionieren kann und unsere Studierenden das nötige Rüstzeug für den Musikmarkt der Zukunft haben. Wir messen das erreichte Standing mit dem Erfolg unserer Studierenden.

Besuchen Sie unsere Website unter www.popinstitut.de. Lernen Sie unser Institut kennen.

Johann Weiß



(v.l.n.r.) Kristof Hinz, Prof. Peter Weil und Johann Weiß

Informationen:

Concours Clara Schumann

Wettbewerbsbüro

Bolkerstr. 57 | 40213 Düsseldorf – Deutschland

Tel. +49 – 211 – 133 222 | Fax +49 – 211 – 322 203

Veranstalter:

Robert-Schumann-Gesellschaft Düsseldorf e.V.

concours clara schumann düsseldorf

Internationaler Klavierwettbewerb

30. April – 5. Mai 2007

Anmeldeschluss: 19. Februar 2007

www.concours-clara-schumann.de

info@concours-clara-schumann.de

Neuerscheinungen

Das Institut für Musikpädagogische Forschung betreibt seit seiner Gründung eine Veröffentlichungsreihe, in der neben einschlägigem Tagungsmaterial insbesondere Forschungsberichte, Praxisberichte und Monographien zur Musikpädagogik und Musikforschung herausgegeben werden.

Im Jahre 2006 sind folgende Bände erschienen:

Martin, Kai: **Biographien von Komponistinnen und Komponisten im Musikunterricht** (Forschungsbericht 18).

Landesmusikrat Niedersachsen (Hrsg.):

Kontaktstellen Musik im Landesmusikrat Niedersachsen. Eine Bestandsaufnahme nach fünf Jahren (Forschungsbericht 19).

Katzenberger, Günter und Weiss, Stefan:

Musik in und um Hannover. Peter Schnaus zum 70. Geburtstag (Monographien 14).

Deutscher Musikrat (Hrsg.):

Richard Jakoby. Leben und Werk (Monographien 15)

Luyken, Lorenz und Weiss, Stefan (Hrsg.): **Professionelle Musikausbildung und Internationalität**

(Monographien 16).



Die Veröffentlichungen können über das Sekretariat des Instituts für Musikpädagogische Forschung bezogen werden.

Genie und Wahn – Krankheiten großer Musiker

Mozarts überraschender Tod, Schumanns angebliche Schizophrenie, Chopins Schwindsucht – Krankheiten von Musikerinnen und Musikern gehören zu den Topthemen von Filmen, Romanen und Biographien. Wissenschaftlich beschäftigen sich mit dieser Problematik seit Beginn des Wintersemesters an der HMTH 12 Vorträge, die ihren Focus auf die Folgen von Krankheiten für das Werk und die Rezeption in der Wissenschaft legen.

Die Vorträge finden jeweils donnerstags um 17.30 Uhr im Hörsaal 202, Emmichplatz 1 statt und erfreuen sich eines großen Interesses. Die nächsten Vorträge sind für folgende Termine geplant:

11.01.2007: Prof. Dr. Stefan Weiss

„Mit links“ eine neue Gattung begründen: Der einarmige Pianist Paul Wittgenstein und seine Kompositionsaufträge

18.01.2007: Prof. Dr. Raimund Vogels

Be-„geisterte“ Musiker: Musiktalent und Krankheitsvorstellungen in Nordnigeria

25.01.2007: Prof. Dr. Eckart

Altenmüller
Musiker-Medizin im Alltag

1.02.2007: Prof. Dr. Reinhard Kopiez

Kranke Musiker als Superstars

8.02.2007: Abschluss-Podiumsdiskussion

Impressum

Herausgeberin: Präsidium der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Emmichplatz 1 30175 Hannover

Redaktion: Claudia Schurz
Pressesprecherin
Tel. 0511-3100 281
E-Mail: pressestelle@hmt-hannover.de

Gestaltung: Frank Heymann
Fotos: Egbert Baars, Adrian Lukaszewski, Vera Mohrs, Maximilian Schnaus, Claudia Schurz, HMTH, Privat

Druck:
H-A-N-N-O-P-R-I-N-T
Isernhagen

Preisträger der Hochschule für Musik und Theater im Wintersemester 2006/2007

August 2006

Sabine Ahrend, Gewinnerin des Kranichsteiner Musikpreises in Dortmund (Klasse Prof. Ulf Schneider)

Soyoun Kim, Gewinnerin eines DAAD Stipendiums (Klasse Prof. Klaus Becker)

Malgarozata Walentynowicz, Stipendienpreis, 43. Internationale Ferienkurse für Neue Musik 2006 (Prof. Gerrit Zitterbart)

Solenne Paidassi, 3. Preis, International Violin Competition of Sion Valais (former Tibor Varga), (Prof. Krzysztof Wegrzyn)

September 2006

Leibniz-Trio - Hwawon Pyun (Klasse Prof. Ulf Schneider), **Mattia Cippoli** (Klasse Prof. Tilman Wick), **Nicholas Rimmer** (Klasse Prof. Christopher Oakden)
1. Preis Internationaler Brahms-Wettbewerb in Pörschach/Österreich

Michail Lifits, 1. Preis, Internationaler Klavierwettbewerb „Antonio Napolitano“, Vietri, Italien)

Weimarer Bläserquintett - Tomo Jäckle (Klasse Prof. Andrea Lieberknecht), **Frederike Timmermann** (Prof. Klaus Becker), **3. Preis und Bärenreiter-Urtext-Preis** ARD-Musikwettbewerb 2006

Michail Lifits, 1. Preis Internationaler Klavierwettbewerb „Rina Sala Gallo“, Monza, Italien

Philipp Tutzer, 2. Preis und Publikumspreis, Internationaler Aeolus-Wettbewerb, Düsseldorf (Klasse Prof. Dag Jensen)

Takashi Sato, Alice Rosner Preis für die beste Interpretation eines Klavierwerkes des 20. Jahrhunderts, 55. Internationale ARD-Musikwettbewerb, (Prof. Arie Vardi)

Hisako Kawamura, 2. Preis, 55. Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München, Sonderpreis für die beste Interpretation der Auftragskomposition im Fach Klavier (Prof. Vladimir Kraijnew)

Uladzimir Sinkevich, 2. Preis, Internationaler Wettbewerb für Streicherkammermusik „Verfemte Musik 2006“, Schwerin (Prof. Tilman Wick)

Schultzing, Beste Internationale Jazzformation, Jazzwettbewerb Granada (Spanien)

Eung Soo Kim, 3. Preis, 25th International Violin Competition „Rodolfo Lipizer Prize“, Sonderpreis für die beste Mozart Interpretation (Prof. Krzysztof Wegrzyn)

Oktober 2006

Alexey Lebedev, 3. Preis, Internationaler Arturo Benedetti Michelangeli Klavierwettbewerb (Italien), (Prof. Matti Raekallio)

Kana Sugimura, 3. Preis, Internationaler Violinwettbewerb Hannover - Joseph Joachim gewidmet, (Prof. Krzysztof Wegrzyn)

Alexander Gorlatch, 1. Preis, Internationalen August Everding Wettbewerb, München (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

Alexander Gorlatch, 1. Preis, 4. Beethoven-Klavier Wettbewerb Richard Laugs in Mannheim und Sonderpreis für die Interpretation einer späten Beethovensonate, (Prof. Karl-Heinz Kämmerling)

November 2006

Panufnik Trio, Gewinner des Märkischen Stipendiums für Musik (Prof. Gerrit Zitterbart, Prof. Hatto Beyerle)

Agata Szymczewska, 1. Preis, International Violin Competition „Henryk Wieniawski“ in Poznan, Polen, (Prof. Krzysztof Wegrzyn)

Dietmar Sander, 2. Preis, Landeswettbewerb Gesang Nordrhein-Westfalen, Bereich Oper, (Prof. Peter-Anton Ling)

Hinrich Alpers, 2. Preis und beide Sonderpreise (für die beste Ensembleleistung und die beste Interpretation des Auftragswerkes) 5. Honens International Piano Competition Calgary, Kanada, (Prof. Bernd Goetzke)

Aiko Yajima, 2. Preis, VIII. Europäischer Chopin-Klavierwettbewerb in Darmstadt (Prof. Arie Vardi)

Mariya Kim, 1. Preis China Shenzhen International Piano Concerto Competition, (Prof. Vladimir Krainev)

Manfred Ludwig, 3. Preis beim Internationalen Flötenwettbewerb „Theobald Böhm“ in München

Redaktionsschluß 10.11. 2006

Personelles

Neue Professoren

Prof. Paul Weigold studierte an der Hochschule für Musik und Theater Hannover Fagott bei Klaus Thunemann und Dirigieren bei Lutz Köhler und Wolf-Dieter Hauschild. Als Solorepetitor und Kapellmeister wirkte er am Stadttheater Würzburg und an der Hamburgischen Staatsoper. Von 1997-2001 stand er als Künstlerischer Leiter und Chefdirigent der Wiener Kammeroper vor, danach war er vier Jahre Studienleiter und Assistent des Musikdirektors Seiji Ozawa an der Wiener Staatsoper. Von 2002 bis 2004 assistierte er Valery Gergiev und Donald Runnicles bei den Salzburger Festspielen.

In seiner Laufbahn als Dirigent arbeitete Paul Weigold mit renommierten Orchestern wie u.a. dem der Wiener Staatsoper, der Wiener Volksoper, der Komische Oper Berlin, dem Teatro Regio Turin und dem Sinfonieorchester des WDR zusammen. 2007 wird er mit „Un ballo in maschera“ an der Opera Bastille in Paris sein Debüt geben.

Paul Weigold hat zum 1. 10. 2006 an der HMTH eine Professur für „Musikalische Szenen- und Ensemblearbeit“ übernommen. Dem Publikum stellt er sich gemeinsam mit Studierenden des Studiengangs Oper zum ersten Mal am 28. Januar um 19.30 Uhr im Kammermusiksaal Plathnerstraße 35 vor. Auf dem Programm stehen Szenen aus Opern von Richard Wagner und Giuseppe Verdi.



Elena Margolina studierte an der N.A. Rimski-Korsakow-Hochschule für Musik St.-Petersburg und an der Musikhochschule Detmold bei Prof. A. v. Arnim. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Klavier- und Kammermusikwettbewerbe u.a. 1995 – 1. Preis beim V. Internationalen Schubert-Klavierwettbewerb in Dortmund. Als Dozentin war sie an der Universität Dortmund und bei internationalen Meisterkursen (u.a. Deutschland, Italien, Südkorea, Spanien, Kanada, Russland, Israel, Albanien, Ukraine) tätig.

Sie konzertierte in Europa und Übersee mit verschiedenen Sinfonieorchestern u.a. dem WDR-Sinfonieorchester, Scottish National Orchestra, Berliner Rundfunkorchester, Staatliches Akademieorchester St.-Petersburg, Nordwestdeutsche Philharmonie, Hamburger Sinfoniker, Vogtland Philharmonie, Orquesta Sinfonica de Castilla y Leon, Berliner Sinfoniker unter namhaften Dirigenten (H. Holliger, B. Thomson, N. Anichanow, M. Bragado, D. Salomon, S. Köhler, L. Shambadal). Rundfunk- und Fernsehaufnahmen (u.a. BBC, WDR, Hessischer Rundfunk, Deutschland Radio, Voice of Israel), sowie mehrere CD-Produktionen, darunter auch Ersteinspielungen dokumentieren ihr Können.

Elena Margolina verwaltet für ein Jahr die Professorenstelle von Markus Groh, der seinen Erziehungsurlaub verlängert hat. Dem Publikum stellt sie sich mit einem Schubert-Programm am 10. Januar um 19.30 Uhr im Konzert- und Theatersaal, Emmichplatz 1 vor.



Personelles

Neue wissenschaftliche Mitarbeiter

Teresa Naab ist seit 1. Oktober wissenschaftliche Mitarbeiterin im IJK. Sie wurde



1981 in Eichstätt geboren und studierte von 2001 bis 2006 Medienmanagement am Institut für Journalistik und Kommunikationsforschung der HMTM. Während ihres Studiums absolvierte sie u.a. Praktika in der Veranstaltungsorganisation (AUDI AG, Ingolstadt) und der strategischen Werbeplanung (Dievision, Hannover). 2005/ 2006 arbeitete sie in Bangalore/Indien, für die interne und externe Kommunikation einer Nichtregierungsorganisation. Ihre Interessenschwerpunkte sind die Meinungs- und Medienfreiheit sowie Motive der Mediennutzung.

Neu in der Verwaltung

Katharina Bovermann ist seit dem 01. Oktober 2006 als Organisatorin und



Ansprechpartnerin für alle Belange des Hochschulorchesters an der HMTM tätig. Geboren und aufgewachsen in Rostock besuchte sie das dortige Konservatorium und spielte 10 Jahre lang Pauke und Schlagzeug im Landesjugendorchester Mecklenburg-Vorpommern. Nach Auslandsaufenthalten in Frankreich und England und dem Abschluss des Studiengangs Kulturwissenschaften und Ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim arbeitete sie unter anderem im Organisationsbüro der Orchesterakademie des Schleswig-Holstein Musik Festivals, als pädagogische Betreuerin bei Landesjugendorchestern und als Vermittlerin im Bereich Musik beim Künstlerdienst Rostock.

Petra Buchwald hat zum 1.10. 2006 das Sekretariat im Studiengang Schauspiel übernommen.



Nach ihrer Ausbildung und dem Fachabitur war sie in der Konzertdirektion Hannover GmbH im Theater am Aegi Hannover als Sachbearbeiterin in der Abonnementverwaltung/ Kundenbetreuung tätig. 2001 wechselte sie in den Produktionsbereich und war beim Gastspielbüro Ballett, Classic und Entertainment GmbH (auch B,C&E GmbH) als Sachbearbeiterin in der Veranstaltungsorganisation/Musicalproduktionen u. Operetten beschäftigt.

Aus der HMTM ausgeschieden

Zum Ende des Sommersemesters 2006 sind **Professorin Erdmute Boehr** (Querflöte), **Professor Walter D. Asmus**, **Karin Behmer** (Schauspiel), **Professor Dr. Gregor Daschmann** (IJK) und die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **Anne-Katrin Arnold**, **Erika Eichholzer** und **Martin Ziegler** (Musikethnologie) ausgeschieden. Außerdem hat **Jürgen Zielke** (Hausmeister) die Hochschule verlassen.

Matthias Pfennig ist seit September statt im Dienstgebäude Expo Plaza im Dienstgebäude Emmichplatz tätig. **Harald Neujahr** hat seit Oktober den Pförtnerdienst auf der Expo Plaza übernommen.

Habilitationen



Dr. med. Hans-Christian Jabusch vom Institut für Musikphysiologie und Musikermedizin habilitierte sich mit der Schrift „Die fokale Dystonie bei Musikern und ihre Auswirkung auf die musikalische Performanz“. Es wurde ihm die Lehrbefugnis für das Fach „Systematische Musikwissenschaft“ verliehen.



Ehrungen

Die Stiftung Bibel und Kultur verleiht **Prof. Andor Izsák** 2007 einen Ehrenpreis. Er wird für seinen unermüdlenden Einsatz um einen Teil deutsch-jüdischer Kulturgeschichte ausgezeichnet: der verlorenen Tradition des jüdischen Tempelgesanges und der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts.

Neue Hochschul CDs



Popinstitut sampler vol.2

Auf dem Sampler befinden sich u.a. Produktionen, die in den Kursen „Professional Demoproducing“ und „Hits & Tricks – Komposition und Texte“ entstanden sind.



Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

Alban Berg Violinkonzert
Andrej Bielow, Violine
Orchester der Hochschule für Musik und Theater Hannover
Dirigent: Eiji Oue

Neue CDs von Lehrenden der Hochschule für Musik und Theater Hannover

Prof. Markus Becker



Jan Ladislav Dussek
3 Piano Sonatas
cpo

Prof. Markus Becker & Prof. Christopher Oakden



Alfred Koerppen –
Klavierwerke
Orpheus in
Thrazien
Sonata breve
Setiner Tagebuch
gutingi



Markus Becker
plays Beethoven
Hammerklavier-
sonate
cpo



Lightness
Solo Guitar
Factory outlet
records

Thomas Brendgens-Mönkemeyer

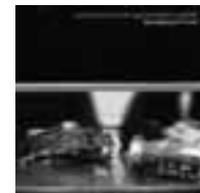
Prof. Markus Becker & Prof. Eiji Oue



Georg Antheil
Piano Concertos
1&2
A Jazz Symphony,
Jazz Sonata
Markus Becker

NDR Radiophilharmonie
Eiji Oue
cpo

Szymanowski-Quartet (Quartet in Residence)



Pure desmond &
Szymanowski
Quartet
The meeting of
minds

Ab sofort informiert *pressto* über neue Veröffentlichungen von Studierenden und Lehrenden der HMTM, bitte wenden Sie sich an die Redaktion.

Veranstaltungen der HMTH im Januar, Februar, März

2. Januar, Dienstag

18.00 Uhr, Atrium im Alten Rathaus Eintritt frei
KlangCocktail mit dem Panufnik-Trio

6. Januar, Sonnabend

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €
Eröffnungskonzert der European Chamber Music Academy (ECMA)
Joseph Haydn: Streichquartett h-Moll, op. 33, Nr. 1 und Trio E-Dur, Hob: XV: 28, Ludwig van Beethoven: Streichquartett op. 135, Quarrel Quartet, Panufnik Trio, Quartetto di Cremona

8. Januar, Montag

13.00 Uhr, Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Platnerstraße, Eintritt frei
Konzertabend für Gitarre solo, Werke von Krenek, Sor, Bach u.a. Steffen Ahrens, Gitarre

9. Januar, Dienstag

19.30, Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei
Incontri - Begegnungen
Neue Musik in Zusammenarbeit mit der Orgelklasse Prof. Peretti mit Werken von Kagel, Marhulets u. a.

10. Januar, Mittwoch

19.30 Uhr Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei
Klavierabend Elena Margolina
Klavierwerke von Franz Schubert

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Musizierstunde der Gesangsklasse Mechthild Kerz
Aus den Liederzyklen: F. Schubert: „Schöne Müllerin“, R. Schumann: „Frauenliebe und -leben“, „Dichteraliebe“

11. Januar, Donnerstag

10.00 bis 13.00 Uhr, Tonstudio
25 € für externe Teilnehmer
George Russell's Lydian Chromatic Concept (Teil 2)
Workshop mit Uwe Steinmetz (Saxofon/Komposition)

19.30 Uhr, Joseph-Joachim-Saal der Stiftung
Niedersachsen, Künstlerhaus Eintritt 8/6/4 €
Konzert der ECMA

Haydn: Trio As-Dur Hob: XV, Nr. 14 sowie op. 68, Wolfgang Amadeus Mozart: Streichquartett Nr. 23 F-Dur, KV 590 und Bela Bartók: Streichquartett Nr. 4, C-Dur, Leibniz Trio, Galatea Quartett, Quartetto di Cremona

17.30 bis 19.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Dialoge zwischen Kunst und Wissenschaft
Krankheiten großer Musikerinnen und Musiker – Folgen für das Werk und die Rezeption in der Wissenschaft
„Mit links“ eine neue Gattung begründen: Der einarmige Pianist Paul Wittgenstein und seine Kompositionsaufträge
Referent: Prof. Dr. Stefan Weiss

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 4/3/2 €
The Music of George Russell
HMTH-Jazzorchester
Leitung: Uwe Steinmetz

12. Januar, Freitag

10.00 bis 13.00 Uhr, Tonstudio
25 € für externe Teilnehmer
George Russell's Lydian Chromatic Concept (Teil 2)
Workshop mit Uwe Steinmetz (Saxofon/Komposition)

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
„Kennst du die Blume, die märchenhafte...?“
Frauenbilder: Die Blume
Konzert der Liedklasse Liana Vlad

13. Januar, Samstag

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €
Abschlusskonzert der European Chamber Music Academy (ECMA)
Präsentation der Sessions-Ergebnisse mit den besten Ensembles der ECMA-Hannover-Session-2007

14. Januar, Sonntag

11.00 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Offene Meisterklasse mit dem LEWIS KAPLAN (Professor für Violine an der Juilliard School of Music, New York)

15. Januar, Montag

13.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

16. Januar, Dienstag

15.15 Uhr und 17.15 Uhr, Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei
KinderUni Hannover an der HMTH: „Von Angela Ananoda bis Wissen macht Ah! Was sehen Kinder am liebsten im Fernsehen?“
ReferentIn: Dipl. Medienwissenschaftlerin Nicole Gonsler

16. bis 18. Januar 2007

Institut für neue Musik, Raum Z 40
Masterclass Pascal Contet / Bernard Cavanna
in Zusammenarbeit mit antenne culturelle
Uhrzeiten nach Aushang vor Z 40

17. Januar, Mittwoch

10.00 bis 15.00 Uhr, Tonstudio
25 € für externe Teilnehmer
Modern Groove Workout für Bass & Schlagzeug – Workshop mit Kristof Hinz (Schlagzeug) und Lars Lehmann (Bass)

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal, Eintritt frei
Neue Kammermusik
Werke von Maren Exner und Marcus Aydintan

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Doppelportrait Pascal Contet / Bernard Cavanna
Konzert mit Werken von Bernard Cavanna
Pascal Contet (Akkordeon) und Studierenden der HMTH
In Zusammenarbeit mit antenne culturelle

18. Januar, Donnerstag

15.00 bis 19.00 Uhr, Raum E 15
Eintritt für Gäste 10 €
Workshop Kinderstimmgebung
Dozentin: Brigitte Siebenkittel, Hamburg.
Gemeinschaftsveranstaltung der HMTH und des BDG (Bund deutscher Gesangspädagogen)

17.30 bis 19.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Dialoge zwischen Kunst und Wissenschaft
Krankheiten großer Musikerinnen und Musiker – Folgen für das Werk und die Rezeption in der Wissenschaft
Be-„geisterter“ Musiker: Musiktalent und Krankheitsvorstellungen in Nordnigeria
Referent: Prof. Dr. Raimund Vogels

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 12/10/5 €
Der Wunderdoktor Opéra bouffe in einem Akt von Georges Bizet
Musikalische Leitung: Frank Sodemann
Regie: Axel Heil, Bühne: Tine Thomas, Kostüme: Diana Derenbach, Maske: Lilly Albihausen, Laurette: Anke Briegel, Veronique: Mareike Morr, Le Podestà: Roman Tsotsalas, Pasquin, Silvio, Wunderdoktor: Kristof Schliep

19. Januar, Freitag

10.00 bis 18.00 Uhr, Raum 120
25 € für externe Teilnehmer
Songwriting im Jazz- und Pop-Kontext (Teil 5)
Workshop mit Julia Hülsmann (Klavier/Komposition)

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 12/10/5 €
Der Wunderdoktor
Opéra bouffe in einem Akt von Georges Bizet (siehe 18. Januar)

20. Januar, Samstag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 12/10/5 €
Der Wunderdoktor
Opéra bouffe in einem Akt von Georges Bizet (siehe 18. Januar)

21. Januar, Sonntag

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 17/13/10 €
Konzert der Chopin-Gesellschaft

22. Januar, Montag

10.00 Uhr, Institut für neue Musik
Raum Z 40, Eintritt frei
Gastvortrag & Masterclass: Toshio Hosokawa

13.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

23. Januar, Dienstag

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Musik von Yaeko Asano
Konzert im Rahmen der Abschlussprüfung (KA) Komposition

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Klavier Rezital
Haiou Zhang, Klavier

19.30 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Blechorum

24. Januar, Mittwoch

20.00 Uhr, Kestner Gesellschaft
Eintritt frei
IDE - Start!
Erstes Konzert mit neuen Produktionen aus dem Elektronischen Studio der HMTH, Institut für neue Musik von Oleg Dziewanowski, Alex Hofmann, Mengjia Lin, Damian Marhulets, Kostia Rapoport, He Zhu, Leitung: Joachim Heintz, in Zusammenarbeit mit der Kestner Gesellschaft

25. Januar, Donnerstag

17.30 Uhr bis 19.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Dialoge zwischen Kunst und Wissenschaft:
Krankheiten großer Musiker und

Musikerinnen – Folgen für das Werk und die Rezeption in der Wissenschaft
Musiker-Medizin im Alltag
Referent: Prof. Dr. Eckart Altenmüller

19.30 Uhr Ballhoff zwei
Karten beim Schauspielhaus Fucking Amal
Isabelle Barth, Christian Feist, Natalie Hanslik, Johanna Palatišios, Birte Ruster Robin Sondermann (Schauspielstudierende des 3. Jahrgangs) Regie: Tanja Krone, Kooperation des Studiengangs Schauspiel der HMTH mit dem Schauspiel Hannover

26. Januar, Freitag

10.00 bis 18.00 Uhr, Raum 120,
25 € für externe Teilnehmer
Songwriting im Jazz- und Pop-Kontext (Teil 6)
Workshop mit Julia Hülsmann (Klavier/Komposition)

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße 35
Eintritt frei
Fagottiade!
Ein Abend mit der Fagottklasse
Prof. Dag Jensen

19.30, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Cello brillante
Studierende der Klasse
Prof. Tillmann Wick

27. Januar, Samstag

19.30 Uhr, Ballhoff zwei, Karten beim Schauspielhaus
Fucking Amal
(siehe 25. Januar)

28. Januar, Sonntag

11.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße, Eintritt frei
Matinee
mit Michaela Maria Mayer, Sopran und Christian Zimmer, Klavier, Werke von Bach, Mozart, Schubert, Schumann, Faure u.a.

17.00 Uhr, Kleiner Sendesaal des NDR-Landesfunkhauses Niedersachsen, Kartenvorverkauf:
Laporte, Galeria Kaufhof Ernst-August-Platz, Hannover Tourismus Service

5. Young Maestro Konzert
Dirigierstudierende der Klasse Prof. Eiji Uoe, Symphonieorchester Hannover, Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93, Franz Schubert: Sinfonie Nr.8 h-Moll „Unvollendete“ D 759
Richard Wagner: Siegfried-Idyll
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67
Veranstalter: Young Maestro e.V.

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Opernabend mit Szenen aus Werken von Richard Wagner und Giuseppe Verdi
Mitwirkende: Studierende der Opernabteilung
Klavier: Paul Weigold

29. Januar, Montag

13.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

30. Januar, Dienstag

10.00 bis 16.00 Uhr, Raum 120
25 € für externe Teilnehmer
Auf der Suche nach dem eigenen Sound
Workshop mit dem Julia-Hülsmann-Trio
Julia Hülsmann (Klavier/Komposition), Marc Muelbauer (Bass), Heinrich Köberling (Schlagzeug)

31. Januar, Mittwoch

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Winterabend 1
mit der Violinklasse Prof. Krzysztof Wegrzyn

20.00 Uhr, Marlene Hannover, Eintritt frei
JamSession mit Studierenden und Dozenten der HMTH
Opener-Band: Anja-Ritterbusch-Quartett

FEBRUAR

1. Februar, Donnerstag

17.30 Uhr bis 19.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Dialoge zwischen Kunst und Wissenschaft:
Krankheiten großer Musiker und Musikerinnen – Folgen für das Werk und die Rezeption in der Wissenschaft
Kranke Musiker als Superstars
Referent: Prof. Dr. Reinhard Kopiez

19.30 Uhr, Foyer, Emmichplatz 4, Eintritt frei
Clavier e. V.: Vorstellung der neuen (alten) Instrumente
Studierende und Lehrende der HMTH

20.00 Uhr, Kulturpalast Linden (Deisterstr. 24), Eintritt frei
Semesterabschlusskonzert: Songwriting im Jazz- und Pop-Kontext
Leitung: Julia Hülsmann

2. Februar, Freitag

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Violinabend
Thomas Brogitter u. Sini-Maaria Simonen, Violine/ Maria Mazo, Klavier
Werke von J.S. Bach, Paganini, Tschaikowski, Schubert, Bartók

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße 35
Eintritt frei
„der Singstimme abgestohlen“ – warum Rosetti bekannter war als Mozart
Die Hornkonzerte im Vergleich, Kammermusik von Bach, Wagner, Gershwin u.a., Studierende der Hornklassen Prof. Jan Schroeder und Prof. Maskuniitty, Christof Keymer (Klavier), Sänger und Instrumentalisten der HMTH, Leitung: Jan Schroeder

3. Februar, Samstag

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Klavierabend der Klasse Prof. Erika Lux
Junge koreanische Pianisten

4. Februar, Sonntag

11.00 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstrasse 35, Eintritt frei
Matinee der Celloklasse von Prof. Tilmann Wick
Mattia Cipolli, Violoncello
Maria Lebed, Klavier
Musik von Bach, Webern, Brahms

4. Februar, Sonntag

11.00 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstrasse
Eintritt frei
Wintermatinee
mit der Violinklasse
Prof. Krzysztof Wegrzyn

5. Februar, Montag

13.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

6. Februar, Dienstag

18.00 Uhr, Atrium im Alten Rathaus, Eintritt frei
Jazz mit dem Sebastian Steffan Trio

7. Februar, Mittwoch

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße 35, Eintritt frei
Vortragsabend der Gitarrenklasse Prof. Hans-Michael Koch

8. Februar, Donnerstag

17.30 Uhr bis 19.00 Uhr, Hörsaal 202
Eintritt frei
Dialoge zwischen Kunst und Wissenschaft:
Krankheiten großer Musiker und Musikerinnen – Folgen für das Werk und die Rezeption in der Wissenschaft
Abschluss mit Podiumsdiskussion

19.30 Uhr Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Winterabend 2
mit der Violinklasse Prof. Krzysztof Wegrzyn

9. Februar, Freitag

18.00 Uhr, Raum E 45, Eintritt frei
Forum Kammermusik

19.30, Hörsaal 202, Eintritt frei
Kammerkonzert der Celloklasse Prof. Tilmann Wick

10. und 11. Februar

Samstag, Sonntag
jeweils 11.00 bis 19.00 Uhr
Ballettsaal E 50, Emmichplatz 1
Teilnahmegebühr 50 € (Studierende der HMTH frei)
Allemande & Co
Barocktanz-Workshop mit Jürgen Schrape (Hochschule für Künste Bremen) Anmeldung bis zum 22. 1. 2007: Pressestelle der HMTH, Frau Claudia Schurz, Emmichplatz 1, 30175 Hannover, Tel.: 3100-281, Fax: 3100-361, mail: claudia.schurz@hmt-hannover.de
Kontonummer für Kursgebühr: Norddeutsche Landesbank Hannover Konto: 106 035 058 (Blz: 250 50 00)
Verwendungszweck: 52 10 10 „Barocktanz“ – Weitere Informationen unter www.hmt-hannover.de

11. Februar, Sonntag

11.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Matinee der Gesangsklasse von Prof. Christiane Iven

19.00 Uhr, Freizeithelm Linden (Windheimstr. 4)
Eintritt frei
Semesterabschlusskonzert: Latin-Combo
(anschließend Session)
Leitung: Hajo Hoffmann

12. Februar, Montag

13.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

13. Februar, Dienstag

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße 35
Eintritt frei

Vortragsabend der Klavierklasse Prof. Beatrice Berthold
Werke von Bach, Beethoven, Chopin, Manuel Infante u.a.

14. Februar, Mittwoch

19.30 Uhr, Kammermusiksaal
Platnerstraße 35, Eintritt frei
Forum Neue Musik
Neue Kammermusik mit Studierenden der HMTH

19.30 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
„Hätte ich soviel Stimme – unbedingt wäre ich Darsteller geworden“
Richard Wagner und der Traum seiner Singeschule, Vortrag mit Musikbeispielen von Prof. Eva Mårtson und Studierenden

15. Februar, Donnerstag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Premiere: Howie the Rookie von Mark o'Rowe.
Mit Jona Mues und Thorsten Hierse
3. Jahrgang Schauspiel
Regie: Peter Knaack

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Cellorunde der Klasse Prof. Klaus Heitz

19.30 Uhr, Raum E 45, Eintritt frei
Konzert der Klasse Prof. Zvi Meniker
(Historische Tasteninstrumente)

16. Februar, Freitag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstrasse 35, Eintritt frei
Kantaten und Motetten von Felix Mendelssohn Bartholdy
Wer nur den lieben Gott lässt walten, Ach Gott, vom Himmel sieh herein
Jesus, meine Freude, Psalm 43: Richte mich, Gott, Psalm 91: Denn er hat seinen Engeln befohlen, Psalm 100: Jauchzet dem Herrn alle Welt, Hochschulchor & Kammerorchester an der HMTH, Solisten N.N.
Leitung: Sebastian Grünberg

17. Februar, Samstag

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €
Opernprojekt 2007
Premiere – Kurt Weill: Der Zar läßt sich fotografieren
Jacques Ibert: Angélique (in deutscher Sprache)
Sängerinnen und Sänger des Studiengangs Gesang / Oper, Orchester der Hochschule für Musik und Theater Hannover, Dirigent: Martin Brauß, Inszenierung: Karin Seinsche und Matthias Remus, Ausstattung: Sandra Matera, Mariam Grochholski, Kostüme: Janne Gronemeyer, Claudia Radowski, In Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hannover, Studiengang Bühne und Kostüm

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

18. Februar, Sonntag

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €
Opernprojekt 2007
Kurt Weill: Der Zar läßt sich fotografieren
Jacques Ibert: Angélique (siehe 17. Februar)

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

20.00 Uhr, Marlene Hannover, Eintritt frei
Semesterabschlusskonzert: Acoustic Project / JB-Combo
Leitung: Thomas Brendgens-Mönkemeyer / Kristof Hinz

19.30 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Szenische Lesung: Die Nacht vor den Wäldern von Bernard-Marie Koltès
(siehe 20. Februar)

19. Februar, Montag

19.30 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Diplomkonzert
Michael Sterzinger, Tuba

20. Februar, Dienstag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Szenische Lesung: Die Nacht vor den Wäldern von Bernard-Marie Koltès
Mit Robin Sondermann
Regie: Stefan Wiefel

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €

Opernprojekt 2007
Kurt Weill: Der Zar läßt sich fotografieren
Jacques Ibert: Angélique (siehe 17. Februar)

19.30 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Blechorum

21. Februar, Mittwoch

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Szenische Lesung: Die Nacht vor den Wäldern von Bernard-Marie Koltès
(siehe 20. Februar)

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €
Opernprojekt 2007
Kurt Weill: Der Zar läßt sich fotografieren
Jacques Ibert: Angélique (siehe 17. Februar)

22. Februar, Donnerstag

19.30 Uhr, Konzert- und Theatersaal
Eintritt 8/6/4 €
Opernprojekt 2007
Kurt Weill: Der Zar läßt sich fotografieren
Jacques Ibert: Angélique (siehe 17. Februar)

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Musikalischer Salon III
Studierende der Obenklasse
Prof. Klaus Becker und Gäste musizieren.

23. Februar, Freitag

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Uhlemeyerstraße
Eintritt frei
Violinabend
Thomas Brogitter u. Sini-Maaria Simonen, Violine/ Maria Mazo, Klavier, Werke von Debussy, Saint-Saens, Tschaikowski

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

24. Februar, Samstag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

25. Februar, Sonntag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Howie the Rookie von Mark o'Rowe
(siehe 15. Februar)

20.00 Uhr, Marlene Hannover, Eintritt frei
Semesterabschlusskonzert: Gesangsklasse / Ed-Combo
Leitung: Romy Cameroon / Ed Kröger

26. Februar, Montag

13.00 Uhr, Hörsaal 202, Eintritt frei
Konzert am Mittag
Studierende der Abschlussklassen spielen Kammermusik

19.30 Uhr, Kammermusiksaal Platnerstraße
Eintritt frei
Klavierabend mit Jerzy Mars Mallek
Roll' over Beethoven in Hannover II
Sonate C-Dur op. 2, Sonate cis-Moll op.2 (Mondschein-Sonate), Sonate d-Moll op. 31 (Sturm-Sonate)

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Szenische Lesung: Die Nacht vor den Wäldern von Bernard-Marie Koltès
(siehe 20. Februar)

27. Februar, Dienstag

19.30 Uhr, Studiotheater Expoplaza 12
Eintritt 8/6/4 €
Szenische Lesung: Die Nacht vor den Wäldern von Bernard-Marie Koltès
(siehe 20. Februar)

M Ä R Z

2. März, Freitag

19.30 Uhr, Kammer